



Woe wurde eigentlich aue unseren Aufzeichnungen?

Wenn man auf volkskundlichen Streifzügen das Land durchwandert, wendet man sich gern um Auskunft an den Lehrer und den Pfarrer, weil man bei diesen mit Recht eine tiefgehende Kenntnis und Erkenntnis des örtlichen Volkstums voraussetzen darf. Da stößt man dann auch immer wieder einmal auf einen, der im Laufe des Gesprächs bekannnt, daß er früher schon einmal, von irgendwelchen Stellen aufgefordert, Aufzeichnungen aus dem Volkstale gemacht, Flurnamen gesammelt oder Fragebogen ausgefüllt habe. Die betreffenden haben damit der volkskundlichen Forschung einen wertvollen Dienst geleistet, der umso höher einzuschätzen ist, als er ja völlig uneigennützig aus Liebe zur Heimat geschah und keinen klingenden Lohn einbrachte. Da ist es denn sehr verständlich, wenn diese stillen Mitarbeiter im Lande auch einmal fragen: Was ist denn eigentlich aus den Aufzeichnungen von damals geworden? Kümmerst sich überhaupt noch ein Mensch darum oder verstauben sie ungenutzt in Archiven oder sind sie gar dem Krieg zum Opfer gefallen?

Diese Fragen zu beantworten, sind wir erfreulicherweise in der Lage. Drei große Erhebungskaktionen zur Erlangung volkskundlichen Forschungsmaterials sind in den letzten fünf Jahrzehnten über uns hinweggegangen, ohne daß die breite Öffentlichkeit Näheres darüber erfährt. Am Anfang steht die umfassende Planung des Tübinger Universitätsprofessors Dr. Karl Bohnenberger, dem die württembergische Volkskunde-Forschung unendlich viel verdankt. Er regte im Jahre 1899 an, daß die Lehrerschaft für ihre pflichtmäßigen Jahresarbeiten einmal ein Thema aus der heimatlischen Volkskunde wählen konnte. Zu diesem Zweck gab er Anleitungen heraus, die stichwortartig alle Gebiete der Volkskunde umfassen und den Lehrern, sofern er seine Jahresarbeit über ein entsprechendes Thema abfassen wollte, darüber aufklärten, worauf bei der Abfassung der Arbeit zu achten sei. Das Ergebnis war recht bedeutsam. Aus rund 600 württembergischen Schulorten wurden im Jahre 1900 solche Arbeiten von den Lehrern angefertigt. Auch aus den ehemaligen Oberämtern Nagold, Calw und Neuenbürg liest eine statistische Anzahl vor. Im wesentlichen wurden diese Arbeiten sogleich ausgewertet. Diese Auswertung wurde in den Würt. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde der Jahre 1904 bis 1918 veröffentlicht und als Sonderdrucke unter dem Obertitel „Mittelungen über volkskundliche Überlieferungen in Württemberg“ Nr. 1 bis 8 herausgegeben. Außerdem fanden weitere Auswertungen Platz in den von Bohnenberger herausgegebenen Volkskunde-Blättern aus Württemberg und Hohenzollern 1910-1917. Darüber hinaus enthalten die erwähnten Jahrbücher noch eine Fülle von wertvollstem volkskundlichen Material, das uns einen reichen Überblick über das Volkstale um die Jahrhundertwende gibt. Die Originalarbeiten liegen in der Würt. Landesstelle für Volkskunde in Stuttgart und stehen dem Heimatforscher zur Einsichtnahme und zum Studium dort zur Verfügung.

Das zweite große Unternehmen, ebenfalls auf Anregungen und Planungen Bohnenbergers zurückgehend, ist die etwa um 1928 begonnene württembergische Flurnamensammlung, die jetzt nach dem Kriege wieder aufgenommen wurde. Die bisher überall im Land in den einzelnen Orten angelegten Flurnamensammlungen sind ebenfalls in der Würt. Landesstelle für Volkskunde zusammen-

mengefaßt und dienen hier der weiteren Forschungsarbeit.

Etwas gleichzeitig begannen die das ganze deutsche Sprachgebiet umfassenden Erhebungen zum „Atlas der deutschen Volkskunde“. Dies war und ist ein gewaltiges Werk, wird doch hier erstmalig die ganze deutsche Volkskunde auf übersichtlichen Karten dargestellt. Die Erhebungen dazu erfolgten ausschließlich mit Hilfe von Fragebogen, von denen in rund 20.000 Schulorte je fünf mit wieder je 30 Haupt- und zahlreichen Unterfragen versandt wurden. Es waren dies wohl die einzigen Fragebogen in unserer an Fragebogen so reichen Zeit, die von den Bearbeitern ernst beantwortet wurden. Diese Fragebogen wurden in doppelter Ausfertigung (mit einzellegtem Blatt zum Durchschreiben) ausgefüllt. Sie wurden über eigens eingerichtete Landesstellen an die Zentralstelle in Berlin geleitet, wo sie zunächst wissenschaftlich registriert wurden. Die jeweilige Zweitschrift ging, mit dem Registriervermerk versehen, dann an die Landesstelle zurück. Dieses Atlasmaterial, für Württemberg fast 700 Schulorte, konnte über den Krieg gerettet werden. Das württembergische Material liegt ebenfalls, wohl geordnet und auswertbar, bei der Würt. Landesstelle für Volkskunde. Das Material für das ganze deutsche Sprachgebiet ist bereits schon in früheren Jahren weitgehend ausgewertet worden. Der bisher erschienene „Atlas der deutschen Volkskunde“ umfaßt 120 Karten und dient der weiteren volkskundlichen Forschung als eine der unentbehrlichsten Grundlagen. Die zentrale Forschungsstelle befindet sich jetzt in Frankfurt am Main.

Es ist also nichts von all dem, an das so viele „Stillen im Lande“ in selbstloser Hingabe Begeisterung, Zeit und Arbeitskraft gewendet haben, verloren gegangen. Im Gegenteil: der Erfolg dieser selbstlosen und stillen Arbeit zeigt sich in dem Fortgang der wissenschaftlichen Forschung, in dem Gewinn neuer Erkenntnisse heimatlischen Volkstums und in der nun wieder, wenn auch langsam, wachsenden Zahl von Veröffentlichungen der Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften, Heimatblättern und Büchern. In Württemberg sind wir besonders glücklich daran, insofern, als eben nichts durch den Krieg vernichtet wurde und als wir durch die Jahresarbeiten von 1900 und das Atlasmaterial von 1900 die Möglichkeiten zu aufschreiblichen Vergleichen über Werden und Wandlung der Ausdrucksformen heimatlischer Volkskultur im Abstand einer Generation haben.

Dr. Sch.

Fortschreitende Heimatforschung

Im vergangenen Jahr hielt sich wiederholt zu unmittelbaren Erhebungen und Befragungen über charakteristische Mundartformen unserer Gegend der an der Universität Tübingen studierende Hans-Adolf Oehner aus Mettingen bei uns auf. Herr Oehner arbeitet recht sich in eine umfassende Planung des Ludwig Uhland-Instituts für deutsche Altertumswissenschaft, Volkskunde und Mundartforschung in Tübingen zur Untersuchung der württembergischen Mundarten ein. Von den „Stützpunkten“ Ebhausen und Neuland ausgehend, hat der junge Forscher in zahlreichen persönlichen Gesprächen mit der Bevölkerung das Material über Lautformen, mundartliche Ausdrücke, besonders merkwürdige Ausdrucksweise usw. zusammengetragen, um in einer wissenschaftlichen Ab-

Wo und was ist das?

Was das ist, ist ja nicht allzuschwer zu erraten. Aber wo ist das zu finden? Auf dem, Heimatfreunde und vor allem die Schuljugend, sucht einmal nach diesem Gegenstand, der irgendwo im Wald, am Wege stehen mag. Es muß aber dieser Gegenstand sein, der hier abgebildet ist, und nicht ein ähnlicher, deren mehrere in unserer Heimat zu finden sind.

Ebel dem abgebildeten hat's nämlich noch einen Haken, der das Auffinden schwieriger macht. Aber eins ist beim Suchen wichtig: nicht über noch nicht abgemahlte Wiesen trampeln! Das ist bei den Gegenständen, die wir zum Suchen aufgeben, garnicht nötig. In der nächsten Nummer unserer Heimatbeilage „Aus dem Tannen“ wird dann das Rätsel Lösung stehen.

handlung die Mundart im Gebiet von Ebhausen bis über den Teinachursprung hinaus darzustellen. Damit wird für den Kreis Calw das für die gesamte Mundart- und Stammeisforschung so interessante Gebiet des Übergangs vom Schwäbischen zum Fränkischen in allen Einzelheiten untersucht. Nach Karl Bohnenberger (Die Mundarten Württembergs, 1928) sind die letzten schwäbischen Orte im Norden: Gompelscheuer, Altselber, Meisern, Agerbach, Oberkollwangen, Breitenberg, Liebsberg, Althulach, Gütlingen, Stammheim, Ostelsheim; die letzten fränkischen Orte im Süden sind: Enzklosterle, Willibald, Schuch, Teinach, Sonnenhard, Kethelm, Calw. Altselber (es sind natürlich nur die Orte angeführt, die in unserer engeren Heimat liegen). Oehners Arbeit, die er in Tübingen als Examenarbeit vorlegte, erhielt die Note „ein“.

Der Verfasser hat kürzlich das philologische Staatsexamen mit bestem Erfolg bestanden. Er hielt sich dieser Tage bei alten „Gewährleuten“ gemeinsam mit seiner Schwester auf, um sich von den Strapazen seiner „Volkbefragung“ und des Examens, durch das er nunmehr Studentenspendendard wurde, zu erholen.

Zum Geleit

Der reichliche, schier unermessliche Schatz heimatlischen Volkstums in Geschichte und Sage, in Brauch und Volksleben, in Natur und Kultur verdient um seiner unerschöpflichen Werte willen einen würdigen Rahmen und Platz der Darstellung. Der Verlag der Heimatzeitung „Schwarzwald-Echo“ hat sich daher entschlossen, allmonatlich seiner Tageszeitung die vielseitige Heimatbeilage „Aus dem Tannen“ beizulegen. In dieser Beilage werden künftig alle jenen Beiträge erscheinen, die über das Tagesgeschehen hinaus sich mit dem heimatlischen Volkstum, seiner Geschichte und seinem Leben befassen.

Zum besseren Kennenlernen der Heimat und zur Vertiefung der Heimatliebe dient die Heimatzeitung-Reihe „Wo und was ist das?“. Hier soll das jeweils ohne Unterschrift veröffentlichte Bild die Schuljugend anregen, selbst einmal jenen verborgenen Schätzen nachzuspüren und sie aufzuspüren. In der folgenden Nummer wird dann gesagt, wo dieser Schatz zu finden ist, um was es sich dabei handelt und was aus Geschichte, Sage, Überlieferung oder Forschung dazu zu sagen ist.

Das weitere ist die Heimatbeilage „Aus dem Tannen“ bereit, in der Frage- und Antwort-Ecke Fragen aus dem Leserkreis zu beantworten, die sich auf Gegenstände und Themen der heimatlischen Geschichte und Volkskunde beziehen. Eine besondere „Suche“ ist für das Aufspüren weiterer verborgener Schätze des heimatlischen Volkstums gedacht, wobei die Leser selbst um Mitarbeit und Mithilfe gebeten werden.

Aftensteig wird erstmalig im Jahre 1085 urkundlich genannt

Die zahlreichen Stadtjubiläen des Jahres 1959 lenken die Aufmerksamkeit auf eine viele Jahrhunderte zurückliegende geschichtliche Vergangenheit. Es ist bei diesen Jubiläen nicht der Wunsch maßgebend, gewisse Maßstäbe mit aller Gewalt festlegen zu wollen, sondern erstmalig in der Geschichtsforschung vorkommende, in einer Urkunde erwähnte Nennungen des Ortsummens überhaup, Gleichgültig, ob der betreffende Ort zu diesem Zeitpunkt noch Dorf oder schon Stadt war.

In der Lage dieser letzteren befindet sich auch unsere Stadt Altmünster, wobei für den Geschichtsforscher noch erschwernend für klare Erkenntnisse hinzukommt, daß in jener weit zurückliegenden Zeit in den ersten urkundlichen Erwähnungen lange Zeit hindurch noch nicht unterschieden wurde zwischen Altmünster, der Stadt, und Altmünster, dem Dorf. Zur Klärung dieser Frage kann die vergleichende Siedlungsforschung beitragen, mit Hilfe deren dann heute als sicher angenommen werden darf, daß das Dorf an der wichtigen Verkehrs- und Handelsverbindung der „alten Steige“ die erste Siedlung ist. Die Tatsache, daß die Stadt bis in den Übergang zur Neuzeit hinein in das Dorf eingepfarrt war, erhärtet diese Annahme wesentlich. Zur Sicherung des Verkehrs entstanden die Burgen an der alten Steige, von ihnen ausgehend bildete sich dann hinunterwärtend bis an die Siedlungen hervorgingen. Hierbei spielt die

Auf der Suche nach der ersten urkundlichen Nennung des Ortsummens Altmünster steht die bisher erschienenen geschichtliche und heimatkundliche Literatur zur Verfügung. Besonders wichtig ist dabei das, was die im Jahre 1892 erschienene Oberamtsbeschreibung Nagold dazu zu sagen weiß. Sie stützt sich auf die im Württembergischen Urkundenbuch, Band 2 von 1833, abgedruckten Originalurkunden und setzt danach die erstmalige Nennung des Ortsummens Altmünster „um 1100“ an, wo „Adelbertus de Aldunsteig das Kl. Reichenbach mit zwei Huben in Leinreuten beschenkte“. Ferner nennt sie „Heinricus de Aldunsteiga, Dienatmann eines ... Grafen Ulrich ... wohl von Zollern-Hohenberg“ um 1120. Alle nachfolgenden urkundlichen Ausfertigungen bis zum heutigen Tag, wie das 1905 erschienene „Königsreich Württemberg“ und das 1928 erschienene Nagolder Heimatbuch, übernehmen die als zuverlässig geltenden Angaben der Oberamtsbeschreibung. Da heute noch das Nagolder Heimatbuch als die am ehesten zur Hand befindliche Unterlage anzusehen ist, möge hier der genaue Wortlaut folgen, mit dem es die Erstnennung Altmünsters behandelt: „Der Name Altmünster erscheint zum erstenmal in den Urkunden des Aldunsteiga (vgl. die Beschreibung der Nansen mit denen der Oberamtsbeschreibung!) das Kloster Reichenbach mit

Verlag „Schwarzwald-Echo“

Für die Bearbeitung unserer Heimatbeilage hat der Verlag des „Schwarzwald-Echo“ den in unserem Heimatgebiet und darüber hinaus in Fachkreisen durch zahlreiche Veröffentlichungen bereits bestens bekannten Volkswissenschaftler Dr. Friedrich Heinschmidt-Ebhausen gewonnen. Dr. Schmidt-Ebhausen ist germanistischer und volkskundlicher Studien an den Universitäten Berlin, Freiburg i. Br. und Tübingen im Jahre 1900 als Schüler von Professor Bohnenberger, Tübingen, mit einer Doktorarbeit über „Die Flurnamen der Dörfer

Das Billett der Königin

Von Stefan Andres

Der Baron B., wie viele angesteckt von der großen Langeweile einer zu Ende gehenden Epoche, verbrachte die zwischen Festlichkeiten und Landpartien ihm übriggebliebene Zeit mit Schriftstellerei. Und auch in dieser Beschäftigung, einer von den vielen, die den Mangel an Eingebung und Erfindung mit Fingigkeit und anscheinender Galanterie zu verkleiden wissen, stieß er eines Tages, die Bibliothek eines Freundes, der Mitglied des königlichen Orchesters war, nach einer Anregung durchstöbernd, auf ein Buch, das eine Theorie des Gitarrespiels enthielt und von einem erfahrenen Musiker, indes unzulänglichem Schriftsteller, zusammengetragen war. Und obgleich er nichts von der Kunst des Gitarrespiels verstand, der Freund überdies ihm sein Vorhaben ausdrücklich abriet, beschloß er, noch das Buch in den Händen, eine anmutige, leicht anlernbare und in geschliffenem Stil gehaltene Theorie des Gitarrespiels zu verfassen, die seinen Namen beliebt machen sollte.

Das Buch erschien, und nicht nur in den Musiksalons wurden die Sachkenntnis und die scharfante Art der Anleitung besprochen und bewundert. Denn der Verfasser erhielt eines Tages ein Billett von der Königin, das ihn nach Versailles bestellte. Der Baron, erfreut und bestürzt zugleich, ahnte indes nicht, daß die Königin, nachdem sie ihn huldreich und freibleibig mit Komplimenten überhäufte, nun auch alsbald eine Gitarre bringen lassen würde mit der Aufforderung, ihr zu beweisen, er sei ebenso meisterhaft im Spiel wie in der Anleitung.

Der Galante jedoch rettete sich noch für den Augenblick, indem er ein Rheuma in den Fingern vorschützte, konnte allerdings ihrer königlichen Eindringlichkeit nicht entkommen und sagte zu, daß er, wie gewünscht, bereit sei, Ihrer Majestät das Gitarrespiel in den kommenden Wochen beizubringen.

Blaß und verstört kam er zu seinem Freund, aus dessen Bibliothek er die unheilvolle Anregung empfangen, teilte ihm die königliche Ehrung, die ihn zur Verzweiflung triebe, mit, und nachdem sie alle Auswege, sogar Flucht, Krankheit und plötzliche geistige Gestörtheit durchdacht und wieder als unmöglich verworfen hatten, beschloß der unglückliche Verfasser der Theorie, in aller Stille bei seinem Freunde Stunden zu nehmen.

Indem er nun seine Unsicherheit, die sich alsbald gar zu kraß herausstellte, immer betrübter mit quälendem Rheuma entschuldigte und die mitteilende Schölerin das nächste Mal ihren Leibarzt eigens zur Gitarrestunde herbeizuholen versprach, um die Hand des Meisters zu untersuchen, da blieb B. nichts übrig, als der Königin ein Billett zu schicken, auf dem er sich als ernstlich krank entschuldigte. Der so mit Güte und Verehrung verfolgte

wurde nach einigen Tagen vom Leibarzt der Königin dabei betroffen, wie er mit geschicktester Hand die Billardkugel stieß, und es wäre dem Baron aus seiner dilettierenden und frivolen Eitelkeit, mit der er sich auf das Glatteis einer vorgetäuschten Kunst begeben hatte, daraus beinahe ein Schicksal, zum mindesten das der Lächerlichkeit erwachsen, hätte nicht der große Gang der Weltgeschichte dem Dilettanten geholfen und eben in diesen Tagen die Meute der Pariser gegen Versailles in Bewegung gesetzt, die auf ihren kranken Gitarrenmeister wartende Schölerin und Königin aus ihren Gemächern geholt und in die Tuilleries nach Paris übergeführt. Erschüttert und auf eine seltsame Weise beschämt, schickte er der Königin ein Billett, auf dem er nur vermerkte: „Meine verehrteste Königin! Es reut mich nicht so arg, daß ich ein Plagiator und

Unser Freund August

Eine Pferdegeschichte von Georg Büsing

Wenn man ihn bei seinem Namen rief, spitzte er die Ohren, schüttelte seine Mähne und wieherte. August's Schnauze war seidenweich und rosa. Wir liebten es, ihm Zuckerstücke in der Hand darzureichen. Er nahm sie behutsam, so, als trage er Sorge, unsere Hände mit seinen großen Zähnen zu verletzen. August war unser Freund, unser Kamerad. Schön war August nicht. Seine Fesseln waren klobig, seine Beine schwerfällig. Wenn er über den gepflasterten Hof trabte, dröhnte es, als ob ein Gewitter im Anzug sei. Aber Kräfte hatte August! Seine Brust war mächtig und breit und seine Schenkel Bollwerke an Energie. Es gab wohl kaum einen beladenen Wagen, den er nicht von der Stelle brachte. August war der erste Angestellte der Firma. Mit ihm zusammen machte Bollhagen senior sich selbständig. Sie holten Tabak, Wein, Baumwolle und tausend andere Dinge vom Hafen. Sie transportierten Steine, Theaterdekorationen, Klaviere und Geldschränke. Sommer und Winter, von fünf Uhr morgens bis spät abends. Oft, wenn das schwere Tagwerk getan war, standen die beiden noch eine Weile nebeneinander im dunklen Stall. Bollhagen streichelte den vom Schweiß nassen Hals seines Freundes und sprach mit ihm. Und August verstand alles. Er nickte mit dem Kopfe oder er schmiegte ihn ganz eng an die Brust seines Arbeitskameraden. Spät abends war das. In den Häusern ringsum war schon alles still.

Jahrelang ging das so. Arbeit ohne Ende. Aber es lohnte sich. Fünf Jahre später waren bereits sechs Fuhrwerke bei der Firma Bollhagen in Betrieb, und abermals fünf Jahre später kamen ebensoviele Lastwagen dazu. Der Ruf der Firma drang in die Welt hinaus.

Dilettant bin, aber daß ich Ihre Anmut und Güte betrog, das werde ich immer bereuen!“ Die Antwort der Königin, eines der letzten Billetts, bevor die verschärfte Haft ihr solches verbot, lautete: „Herr Baron! Hätte ich je von anderer Seite erfahren, daß Sie auf so scharfante Weise mich und die Öffentlichkeit hinter Licht führten, was wäre mir übriggeblieben, als in Erinnerung zu lächeln und Sie für einen Galan großen Formats zu halten. Nun aber, da Sie mich mit Ihrer Selbstanklage überfallen und sich einen Betrüger heißen, mich eben damit aber eine Betrogene, muß ich Sie an meine derzeitige Verfassung erinnern! Denn warum vergaßen Sie, daß ich in die Lage versetzt bin, in der eine große Enttäuschung nicht mehr möglich, eine kleine aber eben deshalb um so bitterer ist. Mir verblieb nichts als ein paar kleine Illusionen, darunter auch Ihre „Theorie“ und Ihr Rheuma... Um diese bin ich nun durch diesen Brief ärmer geworden, teurer Baron. Und Sie verlangen, das sollte ich Ihnen verzeihen?“

August machte den großen Aufstieg mit. Der Pferdestall hatte sich mehr und mehr bevölkert, aber August nahm immer die Vorrangstellung dort ein. Wenn es ganz besondere Sachen gab, mußte August ran. Und oft stand der alte Bollhagen noch bei ihm im Stall. Er war, als ob er sich bei seinem alten Arbeitskameraden in schwierigen Fragen Rat holen wollte. Aber der Tag kam, wo August in Pension ging. Seine letzte Fahrt machte er zum Standesamt. Er zog den jungen Bollhagen. Das neuvermählte Paar wollte August unbedingt dabei haben, obgleich es genug Autos in der Firma gab, und manch' einer diese Idee lächerlich fand. Schön sah das Gefährt auch nicht aus. Man hatte August zwar drei Tage lang gestriegelt und ihm das beste Geschirr umgehängt, aber das half nur wenig. Die vielen, schweren Arbeitsjahre, die er auf dem Rücken hatte, ließen sich nicht wegstriegeln. Dennoch waren alle, die seine Stellung

Die Schuld

Erzählung einer Umkehr / Johannes Mehdien

„Schwester, wie geht es?“ „Noch unverändert!“ antwortete sie. „Hören Sie, Schwester, sie muß gerettet werden! Hören Sie!“ Er schreit fast die Worte heraus. „Es wird alles getan“, sagt die Schwester freundlich und schiebt die Hand des Mannes, der sie am Arm gepackt hat, zur Seite. „Was heißt alles? — Das heißt gar nichts!“ — Der Mann ist am Rande der Verzweiflung. Die Schwester sieht es. „Glauben Sie es doch, man tut wirklich alles! Wollen Sie nicht lieber unten warten?“ redet sie ihm gut zu. Sie kennt die Gesichter der Menschen, hat in ihnen lesen gelernt wie in einem aufgeschlagenen Buch. Dieser Mann will eine Schuld wieder gut machen. Er wird zerbrechen, wenn die Frau stirbt. Stirbt durch ihn. Vielleicht hat er erst in dieser fürchterlichen Stunde gelernt und gespürt, daß er seine Frau liebt. Der Mann setzt sich auf die Bank, die an der Wand steht. Er stützt den Kopf auf die Arme und stiert leer vor sich hin. Leise verläßt die Schwester den Raum. Das Klappen der Tür reißt den Mann aus seinen Gedanken. Er steht wieder auf. Geht auf und ab. Sechs Schritte vor, sechs zurück. „Wie in einem Gefängnis —“, denkt er. Eigentlich gehört er ins Gefängnis, denn was er tat, war Mord. Ganz einfacher Mord. Aufstöhnend bleibt er stehen. Er hat ihre Seele gemordet. Jede weiche Regung in sich erstickt. Alles, was sie tat, schlecht gemacht. Er wollte nicht, daß sie sich freute, — daß sie gesund waren, — daß sie lebten. — Wie kann man sich freuen.

wenn man in einem Loch, in einer Baracke mit vielen anderen zusammen hausen muß! Wo keine Tür ist, die man hinter sich zumachen kann! Er konnte es nicht, darum sollte sie es auch nicht. Guter Dinge war sie immer gewesen. Wollte ihm das gemeinsame schwere Los erleichtern. Bleib bei ihm! — Und er? — Wieder zerriß ein Stöhnen die Stille. Nichts hatte er gelten lassen, gejagt und gepöbele hatte er sie mit Mißtrauen, Eifersucht. Und — geschlagen — das war das Letzte. — Voll Haß betrachtete er seine Hände, die das Unfassbare vollbracht hatten. Ein Schluchzen stieg ihm in die Kehle. Er sah wieder, wie sie mit weitaufergorenen Augen ihn anstarrte, sich schwankend erhob und mit einem irren Aufweinen aus der Tür geflüchtet war. Im zerrissenen Kleid jagte sie über die Straße. Er hinterher. Seine sinnlose Wut ließ ihm keinen klaren Gedanken. Bis ihn auf einmal ein schriller Schrei ermunterte und zur Vernunft brachte. Er sah noch etwas Weißes in dem ungewissen Nachtllicht auf der Brüstung der Brücke stehen und — dann war sie verschwunden. — Jetzt lag sie hier, ein paar Zimmer weiter. Und er war schuld. Schuld wenn sie starb. Seine Fäuste hämmerten in maßlosem Schmerz gegen die nackte, kahle Wand. Langsam wurde er ruhiger. Er liebte sie doch. Sie konnte ihn gar nicht allein lassen. Nie wieder wollte er sie quälen. Er wollte ihr alles sagen — alles — Wieder öffnete sich die Tür. Die Schwester sah zu ihm hin. „Sind Sie bereit Herr Weber?“ Stumm nickte der Gefragte und folgte bang der Schwester. „Ihre Frau ist noch sehr schwach! Sie dürfen sie nicht aufregen!“, mahnt sie noch eindringlich, als sie die Tür schließt. Mit vorsichtigen Schritten nähert er sich dem Bett. Da liegt sie vor ihm. Seine Frau! — Weiß leuchtet ihr Gesicht aus den Kissen. Die Augen sind geschlossen. Fast unhörbar zieht er sich einen Stuhl an das Bett, setzt sich und wartet. Seine Hand faßt die ihre. Plötzlich schlägt sie die Augen auf. Erkennt ihn. „Daß Du nur da bist, — Du —“, flüstert sie kaum hörbar und schließt ermatet wieder die Augen. Ein befreites Lächeln umspielt ihre blassen Lippen. Er weiß es, sie wird nicht sterben. Sie wird wieder gesund. Für ihn. Und er liebt sie. Das andere, Böse, wird nie wieder sein! — „Ich liebe Dich — verzeih mir —“, sagt er und legt seinen Kopf auf die Decke. Ihre Hand tastet nach ihm. Legt sich auf seine brennende Stirn. „Jetzt ist alles gut — bald bin ich wieder gesund, Du!“ — Lächelnd sieht die Schwester auf die beiden, als sie in das Zimmer sieht und schließt vorsichtig die Tür, hinter der beide ihrer Gesundheit entgegenwarten.

Von der Rast des Bergsteigers

Skizze von Walter Pause

Rasten, in Ruhe verweilen, ist es nicht doch der beste Teil am Wandern und Bergsteigen! Es bedeutet die Summe aller Mühe, es rächt den Schweiß, Sage keiner, er steige nur um der Mühe willen auf die Berge! Jedem ist nur um die Früchte der Mühe zu tun, deren schönste er rastend pflückt: Ein verdientes, dem frommen Feierabendglock gleiches, ein höchstes Wohlbehagen! Je größer die Anstrengung, desto seliger die Rast — das ist die reelle Bedingung der Natur und das Abo aller Weisheit zugleich. Es gibt kein billiges Rastglück; zwei bis drei Stunden Aufstieg sind der niedrigste Tarif, um eine Viertelstunde reinen Glückes zu genießen. Aus derlei Gründen meidet jeder echte Bergsteiger übertriebene Erleichterungen, etwa eine Seilbahn im Vorgebirge. Denn wer nur aus einem Auto, wer nur aus einer Seilbahnkabine zu steigen hat, um zu rasten, der erfährt von der Köstlichkeit der echten Rast keinen Schein, dessen Sinne bleiben trübe und die schönste Aussicht ist ihm bestenfalls Naturkulisse.

sei, auf einer hohen Kuppe liegend, den Kopf im Schatten wiegender Zirbenäste, den Gipfel des Tages im Blickfeld und gedankenlos den Winden gelauscht — das nährt des Menschen Seele! Ist nun aber ein Rastender dergestalt glücklich, so darf ers freilich nicht übertreiben: Denn nur der Genuß lebt vom Ueberfluß, das Glück erstirbt daran. Es gibt in den Alpen an hunderttausend klassischer Rastplätze, jeder kann sie finden, auch der Blinde, nur der Fauler nicht. Einige der allerschönsten seien preisgegeben: Das Frauenalpe unter der Dreitorspitze, das Ufer der Blauen Gumppe im Rhoental, der Kleine Ahornboden im Karwendel, die zweite Terrasse am Totenkirchl, der Ampmoosboden im Rofan, der Schöne Fleck am Hochkalter und die letzte grüne Kuppe unterm Pfäferscher Tribulaun. Ueberall dort schmeckt Brot wie Kuchen und Wasser wie Wein. Wer es nicht glaubt, der steige hinauf!

Zarte Annäherung

Von H. A. Berger

Es ist doch recht verwunderlich, daß zwei Menschen, die am gleichen Tische Platz und demnach beinahe Tuchfühlung genommen haben, nicht auch in menschlich näherer Beziehung kommen sollten. Das sagte sich auch eine Fliege, die sich an besagtem Tische eines Kaffeehauses niedergelassen hatte. Jene zwei Menschen aber waren ein junger „Er“ und eine noch jüngere „Sie“. Sie war zuerst da, er kam später und holte sich die Erlaubnis, mit an ihrem Tische sitzen zu dürfen, durch die in ihrem Tonfall schon sich selbst bejahende Frage: „Gestatten...?“ Dann war nichts mehr zwischen ihnen zu hören, als das raschelnde Umblättern der Zeitungen, von denen die ihrige als Schutzschild, die seinige als Versteck eines Jägers auf Anstand diente. Gelegentlich ein beiderseitiges Sich-räuspern, sonst aber betretenes, fast feindseliges Schweigen. Die Fliege, die mittlerweile sich über die verstreuten Zuckerbröselchen hergemacht hatte, wischte sich den Mund ab und machte zuerst noch einen akrobatischen Kopfstand, bevor sie die Situation überprüfte und sich der Dame auf den schmalen Nasenrücken setzte. Oder ihn

vielmehr nur flüchtig im Gleitflug streifte. Denn um ein Haar wäre sie von einer abwehrenden Hand — oder war es der einstürzende Himmel? — erschlagen worden. Als sie, gleiches Recht für alle, nun auch die Nasenspitze des jungen Herrn berührte, widerfuhr ihr die gleiche entrüstete Abwehr. „Holla!“, dachte die Fliege, nur nicht gleich die Flügel hängen lassen. Die Liebe ist oft nur ein Geduldspiel, und die besseren Nerven gewinnen allemal den Krieg. Noch einige Male nahm sie die beiderseitigen Angriffslinien aufs Korn, wobei sie mit Befriedigung ein zunehmendes Solidaritätsgefühl zwischen den Attackierten bemerkte. Und als jetzt — klatsch! — eine derbe Männerhand zuschlug, natürlich vergebens, gewahrte sie sogar mit Vergnügen, wie die bis dahin eisig kühle Dame hinausplatze vor Lachen. Damit war endgültig das Eis gebrochen. Und als sich, kaum ein Viertelstündchen später, die Fliege auf zwei innig ineinandergelegte Hände setzte, ließen es sich beide ruhig gefallen. Na also! kicherte die Fliege vor sich hin und rieb sich mit den Vorderbeinen die Ohren, weil es sie juckte.

Spätsommergedanken

Ist alles schon im Wind verklungen, was erklang in schöner Sommerzeit — die letzten Lieder ausgesungen von der Liebe und der Fröhlichkeit?

Die traumerfüllten Tage schliefen früher schon die Sonnenstare zu. Und manche Lebenswünsche fließen von dir fort und gehen leis zur Ruh.

O klage nicht und herbstentgegen schreie froh mit neuer Zuversicht. Und immer wieder kommt ein Segen in die Zeit und wärm ein neues Licht.

FRANZ CINGIA

in der Firma kannten, ganz und gar mit ihm zufrieden. Es störte sie nicht, daß man sich über die Hochzeitskutsche lustig machte. Und August selbst schien auch zu begreifen, was es mit dieser Fahrt auf sich hatte. Er riß noch einmal seine müden Knochen zusammen und trabte wie ein junger Hengst daher.

Nach diesem Ehrentage verließ August nicht wieder den Hof. Er bezog aber noch viele Jahre ganz in Frieden sein Futter, gut und reichlich, immer bevorzugt vor alle anderen. Bald krabbelte auch schon der kleine Enkel des alten Bollhagen zu ihm in den Stall und bot ihm Zucker mit seiner winzigen Hand. August nickte freudig und nahm die Stücke noch behutsamer als sonst.

Nur einen Dienst hatte er während seiner Pensionszeit noch jeden Tag zu verrichten. Er weckte Bollhagen senior, seinen besten Freund. Jeden Morgen, pünktlich auf die Minute, verließ August den Stall, trabte gemächlich über den Hof und wieherte vor dem Fenster, wo der Alte schlief. So lange, bis Bollhagen senior das Fenster öffnete und ihn begrüßte.

Eines Tages aber öffnete sich das Fenster nicht. Bollhagen senior war gestorben. August wartete und horchte vergeblich. Umsonst versuchten wir, ihn in den Stall zurückzuführen. Den ganzen Tag stand er vor dem verhangenen Fenster seines alten Arbeitskameraden. Und immer wieder raffte er sich zu einem Wiehern auf. Zuletzt klang es ganz leise, wie eine wehe Klage.

Advertisement for Palmolive soap. Text: „Fachärzte bestätigen, daß Sie durch regelmäßigen Gebrauch von PÄLMOLIVE-SEIFE einen lieblicheren Teint haben können“. Includes image of Palmolive soap box and a woman's face.



Mannheimer Kurpfalzbrücke eingeweiht

„Symbol der Einheit und Zusammengehörigkeit im Südwesten“

Mannheim. Die neue Mannheimer Neckarbrücke wurde am Donnerstag in Anwesenheit des Bundespräsidenten und mehrerer Minister der württemberg-badischen Landesregierung dem Verkehr übergeben.

Bei der Brückenweihe sagte der württemberg-badische Innenminister Ulrich, die neue Neckarbrücke solle als ein „Symbol der Einheit und Zusammengehörigkeit im Südwesten“ betrachtet werden.

Der Mannheimer Oberbürgermeister erklärte, die Stadt habe sich entschlossen, den Namen der zerstörten Brücke, die nach dem Großherzog Friedrich von Baden getauft war, nicht mehr zu verwenden.

Der Mannheimer Oberbürgermeister erklärte, die Stadt habe sich entschlossen, den Namen der zerstörten Brücke, die nach dem Großherzog Friedrich von Baden getauft war, nicht mehr zu verwenden.

Schutz- und Polizeihunde

Reutlingen. Der Landesverband für das Hundewesen veranstaltete am vergangenen Sonntag in Reutlingen in Zusammenarbeit mit dem württembergisch-badischen Dressurverband die diesjährigen Landesmeisterschaften für Schutz- und Polizeihunde.

Landesfeuerwehrtag Mitte September

Reutlingen. Beim ersten Landesfeuerwehrtag, der am 15. und 17. September vom Landesverband der Feuerwehren Württemberg-Hohenzollern in Zusammenarbeit mit der Stadt Reutlingen nach 15 Jahren Unterbrechung veranstaltet wird, findet erstmals in der Geschichte der württembergischen Feuerwehren ein Wettkampf „Die Löschgruppe im Angriff“ statt.

Ein sonderbarer Nachbar

Schwachsinniger alter Mann schreibt Drohbriefe / Er wollte den Beschützer spielen

Stuttgart. Das Stuttgarter Amtsgericht verhandelte neulich einen nicht alltäglichen Fall, dem folgender Sachverhalt zugrunde lag: Seit dem Jahre 1945 hatte eine Stuttgarter Familie, die ein kleines Häuschen vor der Stadt bewohnt, mehrere Drohbriefe erhalten.

Daß der 63jährige Nachbar Wilhelm E. ebenfalls einen sein nahes Ende verheißenden Drohbrief erhalten habe wollte, versetzte die beunruhigte Familie in noch größere Angst und Sorge.

Auch das wurde berichtet

Ein Spatzenpaar hatte sich als Bauplatz für sein Nest ausgesucht den Raum zwischen den Zeigern der Waldbacher (Kreis Oehringen) Kirchturnhalle ausgesucht.

Im Verlauf einer Auseinandersetzung versuchte ein Mann in Windischbuch, Kreis Tauberbischofsheim, sein eigenes Haus anzuzünden.

Ein in Bremen erscheinender Pressedienst für Flüchtlingsfragen berichtete kürzlich, daß der 73jährige Graf Stolberg-Stolberg, der früher in Kionitz bei Troppa lebte, auf seinem jetzigen Wohnsitz, der Gamburg im Taubertal, gestorben sei.

In Zalsenhausen, Kreis Bruchsal, kam ein 13jähriger Junge mit einem herabhängenden Hochspannungskabel in Berührung und wurde sofort getötet.

Die Schönheitsköniginnen von neun deutschen Ländern werden sich am Samstag in Baden-Baden dem Publikum und der Jury zur Wahl der Miss Germany 1950 stellen.

Bei der Heidelberger Volkshochschule soll eine Vorlesungreihe unter dem Titel „Das Recht der Steuerzahler“ eingeführt werden.

und links des Rheins ausdrücken und betonen, daß eine Zusammenarbeit der verschiedenen Gemeinwesen an der Neckarspitze über die Ländergrenzen hinweg notwendig sei.

Als erste überqueren 10 Reiter in historischer Jägertracht unter den Klängen des Liedes „Der Jäger aus Kurpfalz“, die Brücke.

Südwestdeutsche Chronik

Alter Thoutretbau wird gesprengt

Stuttgart. Der älteste Teil des Katharinenhospitals — die Ruine des früheren Hauptbaus — wird gesprengt.

Er erspielte sich ein Engagement

Stuttgart. Der Kapellmeister Heinz Rodenbusch hat den Weltrekord im Dauerklavierspielen, den vor kurzem Heinz Arntz mit 130 Stunden aufstellte, um 30 Minuten überboten.

Mond- und Sonnenfinsternis im September

Stuttgart. Im September ist eine Mond- und Sonnenfinsternis zu erwarten. Die für den 12. September errechnete totale Sonnenfinsternis wird jedoch nur im östlichen Teil Asiens zu beobachten sein.

„Schorndorfer Weiber“ auferstanden

Schorndorf. In monatelanger Arbeit haben 40 Schorndorfer Frauen Trachtenkleider angefertigt, die genau den Modellen entsprechen, die von den berühmten Schorndorfer Weibern im Jahre 1688 bei ihrem Zug zum Schorndorfer Rat-

Bei einem Empfang der Stadt feierte Bundespräsident Dr. Theodor Heuß den Geist und die Tatkraft der Mannheimer Bevölkerung. Unter Anspielung auf die Haltung der Altbadener in der Südweststaatsfrage erklärte er, der Neckar habe kein so hitziges Gefälle wie die Flüsse aus dem Schwarzwald.

Erstkläppler, Teufelstücker!



Jetzt geht der Ernst des Lebens an, Guck, Ernstle, jetzt wird's ernst. Doch wenn du schaffst und fleißig lernst, Wurst z'letzt e großer Ma!

De bisch jo schließlich net allot, Dr Fritz, dr Karle und dr Hänsele, Dr Max, dr Welle und dr Fränzle, Die send jo alle au dabei.

Und folg' au! — Mach' er kotne Mätzle! (Zum Randle hent'r jo e Paus) Und isch am zwölfe d' Schuel noch aus, Sei's Sauerkraut und Spätzle.

Heinz-Eugen Schramm

Kurz gemeldet

In der Nähe von Göppingen ermittelten Polizeibeamte auf der Bundesstraße 10 als Fahrer eines Lastzugs mit zwei Anhängern einen 15-jährigen Jungen.

Protest der ostvertriebenen Beamten

Tübingen. Der Landesverband Württemberg-Hohenzollern des Verbaot — Verband der Heimatvertriebenen Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltung aus den Ostgebieten und dem Sudetenland — protestiert in einer Entschließung gegen den von der Bundesregierung aufgestellten Gesetzentwurf über die Regelung der Rechtsverhältnisse der Heimatvertriebenen Beamten.

Dentistenkammer gebildet

Tübingen. Am Mittwoch gründeten die gewählten Vertreter der Dentisten im Beisein von Regierungsvertretern und Kollegen aus Nordwürttemberg die Dentistenkammer für Württemberg-Hohenzollern.

Das Rundfunkprogramm der Woche

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen

5.00-6.00 Frühmusik. 6.00 Morgensprache Choral, Nachrichten anschließend Frühmusik. 6.30 Morgensymphonie (auch D. u. Fr.) 6.40 Schwed. Heimatpost. 6.55 Nachrichten und Wetterbericht. 7.00 Morgenandacht. 7.10 Programmvorwahl. 7.15 Werbefunk. 7.25 Nachrichten. 8.15 Morgenmusik. 8.30 Nachrichten. 9.00 Unterhaltungsmusik. 9.45 Sueddienst. 10.15 Schulfunk. 17.00 Mon. am Mittag. 17.45 Nachrichten und Werbefunk. 18.00 Schulfunk (außer Samstag). 18.45 Aus der Wirtschaft (außer Samstag). 18.50 Nachmittagskonzert (außer Mittwoch). 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost. 17.55 Nachrichten. Programmvorwahl. 19.00 Die Stimme Amerikas. 19.45 Nachrichten. Wetterbericht. 21.45 Nachrichten.

Sonntag, 3. September:

7.00 Sonntagandacht. 7.15 Fröhliche Morgenandacht aus Heidelberg. 8.00 Landfunk mit Volksmusik. 8.20 Württ. Jungmännerchor. 8.30 Gregorius. 8.50 Woche des Theaters. „Maske und Gesicht“. 9.30 Melodie am Sonntagmorgen. 10.00 Deutscher Katholikentag 1950 in Passau. 11.30 Das Meisterwerk. 11.50 Immer wieder neue Lieder. 12.30 Aus unserer Heimat. 14.00 Stunde des Chorgesangs. 14.30 Kinderfunk. 15.00 Unterhaltungsmusik. 15.30 Schulbuchrezitation. 16.00 Katholikentag 1950 in Passau. 17.00 Musikalische Festwoche 1950 in Luzern. 17.00 Synchronkonzert. 18.30 Unterhaltungskonzert. 18.55 Tonkonzerte. 19.30 Sport am Sonntag. 20.05 Musik für Jedermann. 21.00 Theater mit und ohne Subvention. 21.30 Im Rhythmus der Freude.

Montag, 4. September:

15.30 Kinderfunk. 18.45 Ueber neue Bücher. 17.00 Konzertstunde. 18.00 Zeitfunk und Unterhaltungsmusik. 19.30 Orchesterkonzert. 19.50 Fröhlich längt die Woche an. 21.00 Europaas gemeinsame Kultur. 21.15 Rundfunk zum Montagabend. 21.50 Schwedisch in dieser Zeit. 22.00 Zeitgenössische Musik. 22.45 Woche des Theaters. Entpimmtes Theater.

Dienstag, 5. September:

18.45 Romantische Chormusik. 11.15 Kammermusik. 17.00 Frauenfunk. 17.15 Nordische Kompositionen. 18.00 Mensch und Arbeit. 18.15 Klänge der Heimat. 19.30 Was meinen Sie dazu? 20.00 „Lohengrin“. 21.00 Woche des Theaters. „Der Liebe leichte Schwingen trugen mich.“ 21.30 Blick in die Welt. 22.00 Rundfunkkapelle. 22.45 Große Worte — Kleine Fabeln.

Mittwoch, 6. September:

15.15 Kinderfunk. 16.00 Landschaft in der Dichtung. Der Schwarzwald. 18.15 Alte und neue italienische Kammermusik. 17.00 Foc Klern und Erzieher. 17.15 Volkswissen im Jahreslauf. 18.00 Jugendfunk. 18.15 Musik zum Feierabend. 18.20 Innenpolitische Umschau. 20.00 Woche des Theaters. „Die Neuberger“. 21.00 Ballettmusik. 22.00 Das Unterhaltungsorchester.

Donnerstag, 7. September:

19.45 Große Solisten. 18.50 „Ein Badener fuhr nach Kalifornien“. Hörfolge. 17.10 Junge Künstler stellen sich

An Werktagen gleichbleibende Sendungen

5.00-6.00 „Frühmusik“. 6.30 Nachrichten. 6.55 Morgenkonzert. 6.55 Morgenandacht. 7.00 Nachrichten und Wetterbericht. 7.30 Morgenmusik. 8.00 Uhr Kurznachrichten. 8.30 Pressstimmen. 8.40 Musikalisches Intermezzo. 8.50 Kreuz und Quer durch Deutschland (auch Mittw.). 11.00 Werbefunk. 12.30 Musikkonzert. 12.45 Nachrichten. 13.45 Französische Sendung in deutscher Sprache. 12.15 Musik nach Tisch. 17.45 Sueddienst (außer Samstag). 17.45 Französischer Sprachunterricht. 18.20 Musik zum Feierabend. 19.00 Zeitfunk. 19.40 Tribüne der Zeit. 22.00 Nachrichten. Wetter Sport und Programmvorwahl. 22.45 Suednachrichten.

Sonntag, 3. September:

7.30 Morgenandacht. 8.30 „Der Schlüssel zum Tage“. Volksliederspiel. 8.15 Das Unvergängliche. 10.00 14. deut-

vor. 18.00 Zeitfunk und Unterhaltungsmusik. 19.30 Sport gestern und heute. 20.30 Fröhles Raten. — Gute Taten. 20.45 „Wenn einer eine Reise tut...“ 21.30 Blick auf Europa.

Freitag, 8. September:

15.30 Kinderfunk. 18.45 Ueber neue Bücher. 17.00 Froh und heiter. 18.20 Frauenfunk. 18.15 Musik zum Feierabend. 19.30 Im Namen des Gesetzes. 20.00 Zum Todestag Richard Strauß. 21.15 Woche des Theaters. Bevor die Spielzeit beginnt. 21.50 Die Woche in Bonn. 22.00 Tanzmusik. 22.45 Auf die Manchette geklickt. Heitere Kurzgeschichten.

Samstag, 9. September:

18.45 Kleines Konzert. 13.45 Sportrundschau. 15.00 Unsere Volksmusik. 15.00 Jugendfunk. 16.45 Filmprisma: Theater und Film. 17.00 Fröhles Raten — Gute Taten. Wiederholung. 18.00 Mensch und Arbeit. 18.35 Kleines Konzert am Samstagabend. 18.30 Politik der Woche. 20.00 „In Luv und Lee“. Alle und neue Seemannslieder. 20.45 Das Planschbecken. 21.00 Schöne Stimmen. 21.30 Das Kammerchorchester Hans Conzelmann. 21.00 Melodie zur Mitternacht.

Südwestfunk

scher Katholikentag 1950 in Passau. Gottesdienst. 11.15 Musik am Sonntagvormittag. 11.45 Für den Bauern. 12.30 Job. Seb. Bach. Kantate Nr. 78. 13.00 Freiheit des Geistes. 13.20 Chöre alter Meister. 14.00 Meister der kleinen Form. Karl Heinz Rabe. 14.15 Frohe Melodien. 14.30 Kinderfunk. 15.30 Schlußkonzertung anlässlich des 24. deutschen Katholikentages 1950. 17.30 Das SWF-Unterhaltungsorchester. 18.00 Kritik der Zeit. 18.15 Sportreportage. 18.20 Kleine Abendmusik. 20.00 Sinfoniekonzert. 21.15 Buch der Woche. 21.30 Wir tanzen. 22.15 Sport und Musik. 22.30 Andre Maurois: „Kursus über Ehelglück“.

Montag, 4. September:

14.00 Für die Schulljugend. 15.30 Musik am Nachmittag. 16.15 Die Welt der Frau. 17.00 Literatur der Landschaft. 17.20 Sinfoniekonzert. 18.30 Schwäbische Kunde. 18.30 Aus der Welt der Sports. 20.00 Salzburger Festspiele.

„Fidelio“. 22.30 Klaviermusik. 22.45 Nachtgespräch.

Dienstag, 5. September:

14.00 Wir jungen Menschen. 15.30 Sinfoniekonzert. 16.15 Erzählung der Woche. 16.30 Sang und Klang im Volkston. 17.00 „Wir sind Utopia“ als Parabel vom verlorenen Sohn. 17.15 Musik zur Unterhaltung. 18.20 Paryellen sprechen. 20.00 Operettkonzert. 20.45 „Was sollen wir denn tun?“ Hörspiel. 22.30 Musik der Welt. Darmstadt 1950.

Mittwoch, 6. September:

14.00 Für die Schulljugend. 13.30 Musikalische Teaterräume. 15.30 Stimme der Heimat. 17.00 Bühnenbau. 17.15 Sinfoniekonzert. 18.00 Schwäb. Kunde. 18.30 Probleme der Zeit. 20.00 Schwimwerfer auf 25.45 Um Ehe und Familie. 21.00 Das Prisma. 22.00 Aus Wissenschaft und Technik. 22.30 Klaviermusik. 22.45 Nachtgespräch.

Donnerstag, 7. September:

14.00 Kinderliederungen. 15.30 Nachwuchs stellt sich vor. 16.00 Zeitschriftentchau. 16.15 Nachmittagskonzert. 17.00 Neue Musikliteratur. Bühnenschau. 17.15 Musik zur Unterhaltung. 18.20 Jugend spricht zu Jugend. 20.30 Pfa. Tanzabend im Südwestfunk. 21.00 Stimme der Gewerkschaften. 21.15 „Caruso“. 22.30 Die großen Meister. Strauß: Sinfonie domestica.

Freitag, 8. September:

14.00 Für die Schulljugend. 15.30 Musik zur Teestunde. 16.15 Wie der Mensch sagt, was der Mensch tut. 16.30 Klaviermusik. 17.00 August von Goethe. 17.15 Das Schiller-Intermezzo. 18.00 Schwäbische Kunde. 18.30 Frauen von heute. 20.00 Kammermusik. 20.45 Rundherum — am Rande des Funk. 21.15 Volksmusik und Chorgesang. 22.30 „Die heitere Schallblöhle“.

Sonntag, 9. September:

14.00 Wir jungen Menschen. 15.00 Der Rechtsstreit. 15.15 Opernabend. 15.45 Briefmarkenrede. 16.00 Von der Sehnsucht nach der weiten Welt. 17.00 Bühnenschau. 17.15 Sang und Klang im Volkston. 18.30 Glocken zum Sonntag. 20.00 „Finmal gradus“. Kleines Funkspiel. 21.00 „Operettenrauber“. 21.15 Sportrundschau mit Musik. 22.30 Wie's gestern war wie's heute ist! Schläger auf Schläger.



Mosaik der Woche

Gastwirt will ins Gefängnis

Der Inhaber einer neu eröffneten Gaststätte in der Stadtmitte von Passau schrieb dieser Tage an das Amtsgericht Passau: „Da meine Bemühungen, durch das Wohnungsamt eine Schlafstelle im Hause meines Geschäfts zugewiesen zu bekommen, bisher erfolglos geblieben sind, bitte ich um Zuweisung einer Gefängniszelle im hiesigen Landgerichtsgefängnis, möglichst Parterre. Die Lage dieser Unterkunft sagt mir wegen der Nähe besonders zu. Ich bin nicht vorbestraft. Bettwäsche stelle ich selbst. Ich hoffe, daß mir Ihre Dienststelle mehr entgegenkommt als das Wohnungsamt und sehe ihrer baldigen Zuweisung mit Interesse entgegen.“ Der Gastwirt erhielt von der Gefängnisleitung die Antwort: „Ihr Gesuch wurde zuständigkeithalber dem Oberstaatsanwalt zugeleitet.“

Desertiert

Am 9. September 1945 waren Percival Williams Phillips und seine Frau gerade 5 Tage verheiratet, als Percival an einer Omnibushaltestelle erklärte, er müsse sich schnell einmal Zigaretten kaufen. Er ging um die nächste Ecke und ward nicht mehr gesehen. Seine Frau hat zwar seine Aufforderung, an der Haltestelle auf ihn zu warten, nicht wörtlich ausgeführt, aber vor einiger Zeit wurde ihr die Sache doch zu dumm, und sie hat die Scheidung beantragt, die

nun auch wegen „böswilligen Verlassens“ ausgesprochen wurde. Hoffentlich kommt der Ehegatte nicht jetzt noch plötzlich eines Tages zur Haltestelle zurück und das ganze war ein Mißverständnis.

Der Mond als Schuttblendeplatz

Britische Wissenschaftler beschäftigen sich mit der Möglichkeit, den Mond als Schuttblendeplatz für radioaktive Abfallprodukte zu verwenden, die bei den Verfahren zur Auswertung der Atomenergie frei werden. „Sunday Chronicle“ berichtet, daß diese Pläne in dem britischen Atomforschungszentrum Harwell eingehend erörtert worden seien. Die Zeitung stellt fest, gegenwärtig sei die anfallende Menge radioaktiver Abfallprodukte noch relativ gering. Mit der weiteren Entwicklung der Atomenergiewirtschaft könne sie aber gefährlich werden. Bis dahin würden bei der Entwicklung von Weltraumraketen solche Fortschritte gemacht worden sein, daß man die gefährlichen Stoffe, die selbst auf dem Grunde des Ozeans noch Gefahrenherde darstellen würden, nach dem Mond verfrachten könne.

Falsch verbunden

Der amerikanische Rechtsanwalt Robert Downing hat die Bell-Telefon-Gesellschaft in Illinois und die Druckerei des Fernsprechverzeichnisses auf Zahlung von Schadenersatz in Höhe von einer halben Million Dollar verklagt, weil er angeblich zahllose Stunden nur mit der Beant-

wortung von Anrufen beschäftigt gewesen sei, die einem Grammophongeschäft galten. Nicht genug damit, habe die Vermittlung auch dann, als er schließlich eine neue Nummer zugewiesen erhielt, die Anrufenden von der Aenderung nicht benachrichtigt, was für ihn den Verlust von Klienten bedeutete.

„Ihr Wagen brennt!“

Ueber einen neuartigen Trick eines Autoräbers berichtet Frau Frank Baiton. Sie fuhr mit ihrem Wagen auf einer belebten Straße, als ein anderer Wagen sie überholte, dessen Fahrer Signal gab und rief: „Ihr Wagen brennt!“ Sie stoppte sofort, der andere Wagen neben ihr auch und der Fahrer sprang zu ihrem Wagen herüber, und bedrohte sie mit einem Revolver. Geistesgegenwärtig half sich Frau B. mit einem uralten Trick: sie drückte ununterbrochen auf die Hupe ihres Wagens, worauf der Räuber es vorzog, zu flüchten.

Paris bestaunt ein Wunderkalb

Paris bestaunt zurzeit das zwei Monate alte Zwitterkalb „Oskar“, das zwei Gehirne, drei Augen, vier Hörner und zwei Nasen hat. Das Wundertier ist in einem Möbelgeschäft auf dem Boulevard Voltaire ausgestellt. Die Nahrung muß ihm gleichzeitig durch beide Mäuler zugeführt werden. Die Tierärzte rechnen mit seinem Ableben, sobald es zu fester Nahrung übergehen muß. Das ist am 6. September der Fall. Das Kalb wurde von einem Bauern aus Südwestfrankreich

für 900 000 Francs nach Paris verkauft. Wenn es weiterlebt, wird es nach Sachverständigen schätzungen einen Preis von vier Millionen Francs erzielen.

Glück gehabt

Mrs. Nettie Cross mußte eines Tages, nachdem sie eine Taxifahrt gemacht hatte, feststellen, daß sie kein Geld bei sich hatte. Kurz entschlossen gab sie dem Fahrer einige Kleidungsstücke ihres Mannes zum Pfand. Als der Chauffeur im Laufe des Tages mit den Kleidungsstücken in der Wohnung der Mrs. Cross vorsprach, um den Fahrpreis einzukassieren, fand er einen aufgeregten Hausherrn vor, der, nicht ahnend, was seine Frau mit den Kleidern getan hatte, sie gestohlen glaubte. Mit schnellem Griff zog Mrs. Cross aus einer Jackett-Tasche sichtlich erleichtert 6000 Dollar hervor.

Findiges Hauptpostamt

„An die junge Dame aus Gelsenkirchen, die am letzten Sonntag mit einem Tempowagen in Koblenz war“, lautete die Anschrift eines Briefes, der am Wochenende im Gelsenkirchener Hauptpostamt eintraf. Die Postbeamten, die den Ehrgeiz haben, jeden Brief zuzustellen, überlegten nicht lange und riefen bei der nächsten Tempovertretung an, mit deren Hilfe die Findigen Beamten auch den besonders schwierigen Fall lösen und der leicht erdröndenden jungen Dame die Ergebnissadresse ihres optimistischen Verehrers zu Füßen legen konnten.

Rheuma, Ischias, Neuralgien dann Romigal!

Romigal-Tabletten sind ein hochwertiges, seit vielen Jahren bei Rheuma, Ischias, Gicht, Neuralgien, heftigen Muskel- u. Gelenkschmerzen bewährtes Spezialmittel. 1200 Identifizierungen u. a. von Schichten, Dozenten, Medizinalräten, Hochschülern, bestätigt. Erläutern Sie nicht länger, nehmen auch Sie Romigal 20 Tabletten M 1,12, Großpackung 2,50 in Apotheken. - ARTUSAN, München 4 A

Ankauf von Telefon 95044

BRILLANTEN - GOLD

Schilling STUTTGART KONIGSTRASSE 33

Der Juwelier Ihres Vertrauens

Universität Tübingen

Vergebung von Bauarbeiten

Für die Erweiterung des Hochbehälters auf der Waldhäuser Höhe, nebst Errichten eines zweiten kreisrunden Wasserbehälters sind die

Grab-, Beton- und Stahlbetonarbeiten

an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben. Die Angebotsunterlagen können ab sofort beim städt. Tiefbauamt, Rathaus, Zimmer 34, abgeholt werden. Dort liegen auch die Pläne zur Einsichtnahme auf.

Angebotsabgabe und Eröffnungstermin

am Donnerstag, 14. September 1950, vorm. 9 Uhr Tübingen, 1. September 1950. Stadtverwaltung - Tiefbauamt

"Vaterland" Markenräder

Direkt an Private und Betriebe sehr billig. Gratisberatung. Dreigangrad. Motorfahräder. Auch Teilzahlung. Viele Dankschreiben. Friedr. Herfeld Söhne, Neustraße 1 West, Nr. 54

Teppiche

Bettumrandungen, Lauferstoffe viele Arten, preisgünstig, auch auf Teilzahlung, direkt v. Herstellungsort. Spesenfreie Lieferung, Umstausrecht 1000h von Annehmungen u. Nachbesserungen. Fordern Sie kostenlos Muster von Teppich Graef, Oskar Graef jetzt Hameln, dem allbekanntesten leistungsfähigen Teppich-Versandhaus

Stellenangebote

Wer vertreibt Waschmittel, Bohnenwachs, Speiseöl u. andere Artikel, direkt an Privat und

will lohnenden Artikel

Im täglich Bedarf mit führendem Kapital nicht erford. Schreiben Sie unter G 8215 an die Geschäftsstelle

Damen u. Herren

für bezirksweisen Verkauf an Priv. (Gesundheitsbranche) gesucht. Anfertigung durch Fachkraft. Anfrag. an URA, Stuttgart-W. Vogelstangstr. 13

Perfekte Haushälterin

nach Tübingen in mod. Haushalt mit Zentralheizung (2 Erw.) gesucht. Gt. Bezahlg., eig. Zimmer. Angeb. unter G 8292 an die Gesch.-Stelle

Großer 1-DM-Verkaufschlager

bezirksweise zu vergeben durch Heilkräuteranbau Augsburg

Für unsere Verkaufsabteilung:

Holz- und Kunststoff-Werkzeuge, zum baldigen Eintritt tüchtiger und jungerer

Diktatkorrespondent

mit einem erstklassigen und flüssigen Briefstil und möglichst mit Erfahrungen aus der Werkzeug- bzw. Werkzeugmaschinenbranche bei guter Bezahlung gesucht. Jüngere strebsame und über den Durchschnitt qualifizierte Herren, die an dem Aufbau einer sehr guten Dauerstellung interessiert sind, bitten wir zunächst um eine schriftliche Bewerbung mit Vorlage von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angaben von Gehaltswünschen.

Montanwerke Walter - Tübingen a. N.

Gutfundierte Trikotwarenfabrik in Württemberg

bietet wegen Ablebens des leitenden Inhabers einem erstklassigen, mit der Wirkerei vertrauten, möglichst ledigen Textilkauflmann ab

Geschäftsführer

die Chance seines Lebens

Nur ausführliche Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden, mit handschriftlichem Lebenslauf, Foto und Zeugnissen unter A. 8972 durch Anzeigengesellschaft, Stuttgart-W. Reinsburgstraße 87

Was kosten heute Werkzeugzeu?

Katalog über 500 Artikel frei. Westfall-Werkzeugco., Hagen 148 I. W.

Automarkt

Suche fahrbereit, Pkw bis etwa 1,5 Liter, auch Zweitakter, gegen Barzahlung. Angeb. unter G 8367 an die Geschäftsstelle

2 Liter Mercedes

6-Sitzer neuw., Motor überholt, zugelassen, zu verkaufen. Angeb. untl. G 8368 an die Geschäftsstelle

Wohnungsmarkt

Jg. Ehepaar, 1 Kd., in geordneten Verhältnissen (Schwabe) sucht 1-2-Zimmer-Wohnung mit Küche, auch auf d. Lände Nähe Bahnstation. Ang. an Kochendörfer, Augsburg, Eberlestraße 10

Advertisement for LINDA'S wine. Features a woman holding a glass and text: 'LINDA'S ja-der schmeckt!'. Lists 7 properties: 1. kräftiger und doch so milder Geschmack, 2. gute Bekömmlichkeit für Groß und Klein, 3. einfache und bequeme Zubereitung, 4. weitgehende Bohnenkaffeeharmonie, 5. immer fabrikrische Ware, 6. große Ergiebigkeit und, 7. stets gleiche Qualität. Text: 'Diese 7 Eigenschaften versuchen wir laufend zu vervollkommen, um Ihnen bei Ihrem täglichen Hauskaffee immer mehr zu helfen. Bitte probieren Sie Linda's einmal. Er wird auch Ihnen schmecken, denn Linda's wird heute je schon von jeder 2. deutschen Familie getrunken.'

Advertisement for FISCHER. Features a woman in a dress and text: 'Das Haus der Frauen! KÖNIGSTRASSE 19 B STUTTGART'. Includes a logo with 'FISCHER' and a crown.

Advertisement for 'die Königin des Erdbeergartens'. Features a basket of strawberries and text: 'Kleinsten Früchte großer aromatischer Früchte, das Beste für den Hausgarten, zum Einwickeln und Frischverzehr 8 Zlr. pro 100 qm keine Seileneil starke kräft. Pflanz., v. w. d. Sie schon im nächsten Jahr Rekordenergie erzielen. In seri. Verp. m. Kulturzw. 50 Stück RM 2.50, 100 Stück RM 6.50 bei Verkauf in Pflanz. und Verpackung frei, gegen Nachnahme DM 1.50 mehr. Garantie ladeulose Ankunft Katalog kostenlos über weitere gute Erdbeersorten und Neheiten sowie Obstbäume, Gartenzubehör, Rasen u. alles was Sie in den Garten brauchen. Kurt Müller, Lingenfeld Pfalz

Advertisement for ROTBART KLINGEN. Features a logo with 'ROTBART KLINGEN' and text: 'BLAULACK 15 Pf., EXTRA DÜNN 10 Pf., 8 B 6 Pf. Gut rasiert - gut gelaut!

Suchen Sie Kunden in Ihrem engeren Heimatgebiet, dann ist es das Richtige, Ihr Angebot in der Heimatzeitung zu veröffentlichen. Wollen Sie aber Käufer über Ihren Heimatkreis hinaus ansprechen, dann steht Ihnen der Anzeigenteil der Gesamtauflage

aller Zeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft mbH zur Verfügung. Dieser Anzeigenteil der Gesamtauflage erscheint in jeder Nummer der nachstehend aufgeführten Heimatzeitungen.

- schwäbisches Tagblatt, Tübingen
Rottenburger Post, Rottenburg
Reutlinger Nachrichten, Reutlingen
Metzinger-Traber Volkblatt, Metzingen
Der Ermalsbote, Crabb
Calwer Zeitung, Calw
Der Metzler, Neuenbürg
Schwarzwald-Echo, Nagold
Balingen Volkstreuend, Balingen
Ebinger Zeitung, Ebingen
Schmiecha-Zeitung, Taifingen
Grüns-Bote, Tuttingen
Hote vom Herberg, Spöckingen
Hohenollerische Zeitung, Hechingen
Neckar-Chronik, Horb
Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“, Freudenstadt
Alb-Bote, Münsingen
Die Neckarquelle, Schweningen
Schramberger Chronik, Schramberg
Sonntags-Zeitung, Tübingen

20 Heimatzeitungen bringen Ihnen Erfolg!

Advertisement for BIHLODON. Features a logo with 'BIHLODON' and text: 'SCHONT DEN ZAHNSCHMERZ'

DIE ANZEIGE ist für Ihr Geschäft gerade das Richtige. Ein gutes Angebot geschickt abgefaßt, wird immer an Ihre geschätzte Firma erinnern und auf die Dauer einprägsam darten, daß man in Ihrem Geschäft bei bester Bedienung das bekommt, was man sucht.

Die Kundschaft erwartet Ihr Angebot in Ihrer Heimatzeitung

Zuchtviich-Absatzveranstaltung in der Tierzuchtställe in Herrenberg am Freitag, 22. Sept. 1950, Zeiteinteilung: Donnerstag, 21. Sept. 1950, Sonderkörnung der Bullen 13.30 Uhr; Freitag, 22. Sept. 1950, Beginn des Verkaufs 9.30 Uhr. Angemeldet sind über 90 Bullen u. 20 tragende Kälbinnen aus bewährten Blütlinien d. Württ. Fleckviehzuchtverbandes für den Sülichgau. Für Gemeinden und Bullenhalter, die Bedarf an gekörnten Zuchtbullen haben, besteht beste Einkaufsmöglichkeit. - Sämtliche Tiere sind auf Reaktions-Tuherkülose untersucht. - Für den Abtransport stehen auch Eisenbahnwagen zu ermäßigten Frachttarifen zur Verfügung. - Personen aus Sperr-, Beobachtungs- u. Schutzgebieten ist der Zutritt verboten!

Bechstein-Flügel B. Klinkerfuß Stuttgart, Neckarstr. 1 A, Akkordierbau

Magenbeschwerden? Roha-Salz bringt sofort spürbare Besserung. Pulver RM 1.50, Tabletten RM 2.50

Fahrräder gut und billig Bildprospekt gratis Fahrradbau- und Versandhaus „Steigerwald“ Schwelinfurt a. M., am Stadtbahnhof

Wer sind die Favoriten der Tüchmeisterschaften?

Neun Titel werden verteilt / Sepp Hipp geht im Drei- und Sechskampf an den Start

Wer heute einen Blick in das Tübinger Stadion tut, wird mit Erstaunen feststellen, daß es nicht mehr das bisher wohlbekannte Bild bietet. Gegenüber der überdachten Tribüne ist auf der Ostseite ein zweiter, weit größerer Tribünenbau mit einem Fassungsvermögen von 2000 Sitzplätzen entstanden. Fließende Hände haben geklopft und geklopft, gepolstert und gewarnt an- und abgefahren, um der Austragungsstätte der Deutschen Turnmeisterschaften 1950 ein ihrer Bedeutung würdiges Gesicht zu verleihen.

Es ist nämlich nun so weit: Nur noch eine kurze Zeitpausung trennt uns vom dem Augenblick, wo die ersten Turner und Turnerinnen dem Starter in den Schuß fallen, hoch- und weitspringen, werfen, stoßen und schleudern werden, oder an Reck, Barren, Pferd, Ringen und im Bodenturnen gleichzeitig Übungen vorführen werden, die zum Teil absolute Weltklasse erreichen. Ein halbes Tausend junger Männer und Frauen werden ihr Bestes geben, um in den neun ausgeschriebenen Mehrkämpfen zu Siegerehren zu kommen.

Aber nur neun Titel werden vergeben! Und wer sind diejenigen, die wohl die meisten Aussichten haben, sie zu erringen?

Im Zwickkampf der Männer wird man in erster Linie an Brüder Thies und Erich Wied, den Siegern der beiden letzten Jahre, rechnen müssen, die sowohl an den Geräten

für die TSG 1849 Tübingen startenden Südwürttembergern Lilli Uimschneider sein, die in den Jahren von 1937 bis 1939 jeweils mit den 10 Besten in den Endkampf gelangte. Weitere zu beachtende Württembergerrinnen sind Gerli B.B. TSV Eßlingen und ihre Vorkampferinnen Irma Müller und Lore Halges. Irma Müller ist wohl am Gerät hervorragend, konnte sich aber bisher mit der Hochsprunglatte nicht anfreunden. Im leichtathletischen Dreikampf und Sechskampf der Männer ist Sepp Hipp, Balingen, der große Favorit, nachdem sein einstimmiger Widersacher Geri Lühr, München, nur als Mannschaftskämpfer innerhalb der Deutschen Turn-

Mannschaften zu je 10 Kämpfern gemeldet haben, wird einen erbitterten Kampf zwischen 1898 M. G. K. K. K., dem Meister von 1944, und Hassen Kassel, dem Titelgewinner des Jahres 1949, bringen. Während die Münchener in ihren Reihen Köhner wie Geri Lühr und die Geräte Turner Stangl, Lieb, und Geißbeck haben, treten die Kesseler mit einer sehr ausgeglichenen Mannschaft an, die jedoch kaum Aussicht haben dürfte, gegen die verwundbarsten Bayern ihren im Vorjahr glücklich errungenen Sieg zu wiederholen. (In Köln stürzte bekanntlich ausgerechnet das größte AB der 1849er, Ino Stangl, vom Reck, und verhalf dadurch den Hessen zu dem begehrten Titel.)



Ob der Herr Turnerklub die beiden favorisierten Mannschaften ernsthaft gefährden kann, bleibt noch abzuwarten. Vor reizvollen Überraschungen ist man ja nicht sicher.

Und nun wünschen wir den Deutschen Turnmeisterschaften 1950 einen guten Start! Wie wir uns selbst überzeugen konnten, hat der vorbereitende Ausschuss in mühevoller Kleinarbeit alle nur erdenklichen Möglichkeiten ins Auge gefaßt und vorbereitet. Wenn ein wohlwollender Wettergott zutrifft, — wenn wir beide Daumen drücken — versprechen der 2. und 3. September allen Teilnehmern und Zuschauern ein einmalig schönes Erlebnis zu bringen.



Die Deutsche Turnvereins-Mehrkampf-Meisterschaft gemeldet hat. Harte Konkurrenten werden ihm im Eßlinger Wurf und dem neuen Studentenmeister Gerhard Keller, Süssen, erwachsen. Im leichtathletischen Dreikampf, VTB Stuttgart, darf sich Franz Steiger, Geislingen/Steige gute Erfolgsaussichten errechnen, während im volkstümlichen Sechskampf der Turner der Sieger bei den Deutschen Kampfpfeilen 1949 in Nürnberg, Walter Kaaga, noch ernsthafter Anwärter auf den Titel ist, falls kein junges Talent aufsteht.

Die Deutsche Turnvereins-Mehrkampf-Meisterschaft (DTVM), zu der 16

„Kleine Fische“ für den VfB

Strittmayer morgen gegen Singen / Fürth mit Platzvorteil und guten Chancen

Nach zwei deutlichen Niederlagen der Reutlinger in ihrer neuen Umgebung wird auch der dritte Punktspielkampf für den ehemaligen Zonenligisten alles andere als ein leichtes Gang werden. Kein Gegner ist für die Deutschen Meister VfB Stuttgart so gefährlich wie der VfB Singen. Vieltalente in Reutlingen ab. Wenn die Reutlinger Hinterrückstände sich in ihrer Form nicht wesentlich zu steigern versteht, ist mit einer erneuten hohen Niederlage der Gastgeber zu rechnen. Reutlingen hat trotz Platzvorteil gegen die Stuttgarter Meisterspieler nur eine geringe Außenseiterchance.

Der FC Singen hingegen hat, kann er seine Energieleistung seines ersten Heimspiels nur annähernd wiederholen, gute Aussichten wenigstens einen Punkt zu behalten. Interessant ist in diesem Spiel das Auftreten des ehemaligen Singener Schützenkönigs Strittmayer, der jetzt bei Schwaben Augsburg spielt.

Im Mittelpunkt der Spiele steht die Begrüßung des vorjährigen süddeutschen Meisters SpVgg Fürth mit dem Deutschen Meister 1949, VfB Mannheim. Obgleich die „Kleinfische“ noch nicht die Form der vergangenen Saison erreicht haben, sollte es zu einem knappen Erfolg reichen. Auf der anderen Seite sind die Mannheimer jedoch jederzeit für eine Überraschung gut. Der bisher recht erfolgreiche Neuling SV Darmstadt steht gegen den VfB Mühl-

burg vor einer weiteren Kraftprobe und ist mit der Unterstützung des eigenen Anhangs nicht chancenlos. Der SV Waldhof hat bisher nur wenig gezeigt, so daß die wieder in Schwung gekommenen Offenbacher Kickers zumindest berechnete Aussichten auf eine Punkteteilung haben. Auch Bayern München muß die Hürde in Neckarau nehmen können. Ebenso ist der FC Augsburg stärker als Schweinfurt 05 einzuschätzen.

Zehn Mannschaften ohne Niederlage in der 2. Liga

Eine Chance für Tübingen / Pforzheim hat Tormannsorgen

In der II. Liga haben wir die merkwürdige Lage, daß noch 10 Mannschaften ungeschlagen sind. Allerdings sind nur zwei von diesen Vereinen völlig ohne Punktverlust. Die Bayern belegen die ersten

Plätze. Diese Ueberricht ist aber wohl nicht das Abbild des wahren Kräfteverhältnisses. Darüber wird das kommende Wochenende Aufschluß geben, wo auch zwei bayrische Mannschaften (Regensburg und Bamberg) die Punkte unter sich zu teilen haben werden.

Die drei Vertreter der Südkreise stehen vor keiner leichten Aufgabe. Der TSV hat den Vorteil, Bayern

auf eigenem Gelände zu empfangen. Die Tübinger müssen aber sehr auf der Hut sein, wenn sie gegen die im Sturm als äußerst schnell bekannte Bayerische nicht den Kürzeren ziehen wollen. Bei dem nötigen Einsatz sollten die Universitätsstädter am Schluß knapp vorne liegen. Das Spiel findet bereits Samstag statt.

Noch schwerer wird es der VfL Konstanz haben, der zu dem bisher ungeschlagenen TSV Straubing fahren muß. Die Bayern sind aus der bayerischen Landesliga als gefährliche Heimmannschaft recht gut bekannt. Die „Schwaben“ gelten in diesem Universitätsstädter am Schluß knapp vorne liegen. Das Spiel findet bereits Samstag statt.

Bei dem 1. FC Pforzheim macht die Mannschaftsaufstellung Schwierigkeiten, da der bewährte Tormann Bischoff bei dem letzten Spiel verletzt wurde. Immerhin haben die Goldstädter durch die Punkteabgabe in Cham aufgehoben lassen und man wird ihnen auch gegen Heissen Kassel eine gute Chance einräumen müssen. Der verletzte Kübler wird wieder mit von der Partie sein.

Cafétier Gyselinx Deutschlandfahrsieger

Müller an achter Stelle / Die letzte Etappe für Deledda

Wie nach dem geschickten Management durch seinen Landsmann, Dritten nicht anders zu erwarten war, hat der 29jährige Belgier Roger Gyselinx die internationale Deutschland-Radrundfahrt über rund 2900 Kilometer nach 17 Etappen mit über 7½ Minuten Vorsprung vor Pfannenmüller, Schenk, Steinhilb, Saager und de Corte gewonnen. Die letzte Etappe von Einbeck nach Hannover über 163 Kilometer holte sich Deledda (Frankreich) in 4:12,29 Stunden vor Weimer (Stuttgart), Schulte (Köln) und Zöll (Magdeburg).

Gesamtstand der Deutschlandrundfahrt: Roger Gyselinx (Belgien) 111:14:37 Stundenkilometer. 2. Mathias Pfannenmüller (Nürnberg) 111:22:36 (7:44 Minuten zurück); 3. Otto Schenk (Schweinfurt) 111:28:21 (11:29 Min. zurück); 4. Reinhold Steinhilb (Stuttgart) 111:37:17 (22:25 Min. zurück); 5. Harry Saager (Bad Reichenhain) 111:38:49 (23:37 Min. zurück); 6. Roger de Corte (Belgien) 111:40:29; 7. Binstner (Dortmund) 111:50:39; 8. Heinz Müller (Schweningen) 111:53:27; 9. Werner Richter (Ulrichsdorf) 111:54:18; 10. Roger Aeschlimann (Schweiz) 111:55:32.

Mit seinem Sieg rückte der Vizemeister der belgischen Straßenmeisterschaft, Gyselinx, der bisher immer im Schatten seiner großen Landsleute (wie van Steenberghe, Scholte, Ockers, Impanic, Keteleer) stand, mit einem Schlag ins hellste Rampenlicht. Der hager, immer freundliche und bescheidene Sportmann strahlte über seines Erfolges über das ganze Gesicht und sagte in Hannover unserem Reporter: „Da wird sich meine Braut freuen!“ Der Schweningen Heinz Müller liegt 38 Minuten hinter dem Gesamtsieger. Er hätte sich, wenn er auf der 18. Etappe nicht 20 Minuten verloren hätte,

Worte zum Nachdenken

GLAUBE NICHT ALLES, WAS DU HÖRST; LIEBE NICHT ALLES, WAS DU SIEHST; REDE NICHT ALLES, WAS DU WEISST.

auf dem 4. oder 3. Platz halten können. Allerdings kann man sagen, daß bei 40 Fahrern auch der 4. Platz ganz ausgezeichnet ist. Wir glauben, daß Heinz Müller der die nächsten Gelegenheiten wahrnehmen wird, um sich noch größere Härte zu verschaffen, ein Fahrer ist, von dem man noch hören wird.

Omnibus-pendelverkehr zum Stadion

Am Samstag, 2. September, und Sonntag, 3. September, wird seit Omnibussen ein zehn Minutenverkehr in Tübingen eingerichtet. Der Einfachheit halber werden Dauerkarten zu 1.— DM ausgegeben (Einzelfahrt 50 Pfg.). Die Omnibusse verkehren ab Marktquartier und Westbahnhof sowie ab Derendingen und Lustnau zum Festplatz und zurück. Der Verkehr läuft Samstag ab 22 Uhr (vom Festplatz aus) bis Sonntag 2:30 Uhr und ab Sonntag 4:30 Uhr bis 7:00 Uhr.

Erstklassiges zu leisten ist, und als auch in den leistungsfähigen Übungen sehr gute Leistungen aufzuweisen haben. Ihr Konkurrent Nr. 1 und ebenso ernster Anwärter auf den Titel eines Deutschen Meisters im Zwickkampf ist der in seinen leichtathletischen Übungen stark verbesserte Sportlehrer aus Köln, Adalbert Dückhorn, der für Eintracht Dortmund zu den Start geht. Bei den Turnmeisterschaften im Frühjahr war es ihm noch gelungen, die gerade im Examen stehenden Brüder Wied zu schlagen, jetzt aber wird er sich gewaltig strecken müssen, um die beiden frischgebackenen Ingenieure der Firma Bosch, Stuttgart, die nun wieder mehr Zeit und Gelegenheit hatten, sich für diesen Wettkampf ernsthaft vorzubereiten, zu gefährden.

Gut für eine Überraschung ist auch Alfred Schwarzmann, der am Gerät noch ebenso gut ist wie 1936, zur Zeit seiner Höchstform. Bei ihm wird es darauf ankommen, ob es ihm gelingen ist, die Folgen des bei einem Motorradunfall erlittenen doppelten Unterschenkelbruchs zu überwinden und in den leichtathletischen Übungen den Anschluss an die Leistungen seiner großen Widersacher zu finden.

Der Hesse Klaus Horst aus Klein-Grotzenburg, Überlagerer 1. Sieger beim Landesturnfest in Wiesbaden, kann sich noch etwas Glück auch noch sehr gute Chancen ausrechnen, ebenso der Deutsche Meister von 1932 und 1939 Helmut Bantz vom Langfelder TV, der sich zwar im vergangenen Jahr eine schwere Kniebogensverletzung zugezogen hatte und lange Zeit nur mit Bandagen am Gerät gehen konnte, jetzt aber wieder ohne diese Handicap kräftig mitmachen wird. Auch der bayrische Meister Schmalz wird wohl wenig Respekt vor großen Namen haben.

Die nächsten Plätze werden von einem ausgeglichenen Feld hart umkämpft sein, wobei vielleicht Alfred Schmidt, Bremen, und der Wiedbezwinger vom vorjährigen Bundesfest in Stuttgart, Alfred Mayer, Mönchingen, noch ein kleines Plus haben.

Sehr hart wird im Neunkampfer-Turnerinnen gerungen werden, weil die Pflicht an den Ringen hohe Anforderungen bezüglich der Schwierigkeit der verlangten Übung stellt. Eine besondere Klippe wird das Einkugeln beim Vorschaukeln, welches zum erstmalig bei einer Pflichtübung der Turnerinnen verlangt wird, und das Ausgärtchen rückwärts beim Rückschaukeln als Abgang sein. Eine harte Nuß für viele der Turnerinnen wird auch der Pflichtsprung über das Langpferd bedeuten. Hier wird Frau Walther-Dumbsky, der zurzeit im deutschen Frauenturnieren Sonderstellung zukommt, der Sieg kaum zu nehmen sein. Sie wurde in Weidenau bei der Weltmeisterschaft wohl als ihres Erfolges schon zu sicher gewesen war, bewies ihr überlegenes Können bei den diesjährigen Geräte-meisterschaften in Lüneburg aber sehr deutlich, als sie sich sowohl den Titel im Geräte-Fünfkampf, als auch im Handgerätee-Dreikampf holte und somit auch im Achtkampf unangefochten Meisterin wurde. Erika und Lenzing vom TV Mettmann, die Meisterin von 1949, wird sich selbst übertreffen müssen, um ihren Vorjahreserfolg zu wiederholen.

Ihnen am nächsten kommen Fri. Brommiz vom Turn- und Sportverein 46 Nürnberg und Frl. Schmidt, Turnerschaft Regensburg. Besonders gespannt dürfen wir auf das Abschneiden der jetzt

Südwürttembergs 1. Amateure keine Pünktelieferanten

Schweningen ist eine harte Nuß für Kornwestheim / Auch mit Ebingen muß man rechnen

Nachdem bereits der 1. Spieltag bewies, daß unsere südwürttembergischen Vertreter keineswegs gewillt sind, auch als Pünktelieferanten aufzutreten, darf man mit Recht auf die sonstigen Begegnungen gespannt sein.

Kornwestheim, das einen reichlich schlechten Start hatte, wird wohl auf eigenem Platz alles aufbieten, um seine Anhänger wieder zufrieden zu stellen. Ob allerdings die Schweningener Elf der geeignete Pünktelieferant ist, bleibt dabei gestellt. Man sich der Platzvorteil für Kornwestheim sprechen, so dürfte doch die Gastmannschaft spielerisch etwas überlegen sein und ein Unentschieden liegt nahe. Weingarten wird auch auf eigenem Gelände gegen die spielerischen Gmünder kaum zu einem doppelten Punktgewinn kommen, sondern eine Punkteteilung wäre ein Erfolg.

Der derzeitige Tabellenführer Friedrichshafen — sowohl man nach einem Spieltag von dem solchen sprechen kann — gibt seine Karte in Kirchheim ab. Die Gastgeber waren in der vergangenen Spielzeit auf eigenem Gelände eine schwer zu nehmende Hürde, doch dürfte den Sechsern, wenn sie mit entsprechendem Ernst in ihre Aufgabe herangehen ein Sieg schon festliegen. Taillfingen wird mit Eßlingen wohl eine in der Spielstärke etwa gleichwertige Mannschaft. Wenn die Gastgeber hierbei nicht wieder auf ihren vor-

sonniglichen Fehler verfallen und die Flügel mehr einsetzen, ist ihnen ein Erfolg durchaus zuzutrauen. Ebingen, das im vergangenen Sonntag aus der gefährlichen Zuffenhausener Schlotwiese einen Punkt nach Hause brachte, wird auf eigenem Gelände diese Leistung sicherlich nochmals wiederholen können. Allerdings werden die Gäste aus Aalen den Ebingern einen Sieg keineswegs leicht machen und es ist zweifellos ein interessantes Treffen zu erwarten, doch sollten letzten Endes die Platzherren beide Punkte für sich behalten können.

Das wichtige Qualifikationsspiel um den Aufstieg zur württembergischen ersten Amateurliga zwischen der SpVgg Trossingen und dem SC Schweningen kommt am 2. September in Balingen zum Austrag. Trossingen hat hier die Möglichkeit durch einen entsprechenden hohen Sieg den Aufstieg zu schaffen. Bekanntlich entscheidet bei Punktgleichheit das bessere Torverhältnis. Als 18. Verein kommen jetzt nur noch Trossingen und Laupheim in Frage.

Nachdem im vergangenen Sonntag gleichfalls nur 3 Begegnungen stattfanden, sieht der kommende 2. Spieltag wiederum nur 5 Mannschaften im Kampfe. Es ist nicht ganz verständlich, warum jetzt zu Anfang der Runde und bei relativ gutem Wetter nicht alle Mannschaften eingeteilt werden, um dann, wenn im Herbst und Winter Schlechtwetter und Kälte ein Spielern unmöglich machen, nicht in Terminnot zu geraten. Die letzten Spiele urteilen alle den erwarteten Ausgang wenigstens auch der 148-Sieg des VfB Pfullingen gegen TSG Balingen in dieser Höhe etwas überrascht. Der TB Taillfingen nahm seinem früheren stärksten Widersacher SV Dettingen mit 5:5 beide Punkte ab und revanchierte sich dann für die erlittene Meisterschaftsniederlage. Die Begegnung der Neulinge Hottweil gegen Trossingen liefen sich erstere nicht entgegen und siegen stich mit 1:3 Toren. So brachte der 2. Spieltag für die reisenden Mannschaften keinen Erfolg. Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele statt:

Kleines Handball-Programm

Wird die Elf aus der Harmonikstadt in Reutlingen den Ton angeben?

Nachdem im vergangenen Sonntag gleichfalls nur 3 Begegnungen stattfanden, sieht der kommende 2. Spieltag wiederum nur 5 Mannschaften im Kampfe. Es ist nicht ganz verständlich, warum jetzt zu Anfang der Runde und bei relativ gutem Wetter nicht alle Mannschaften eingeteilt werden, um dann, wenn im Herbst und Winter Schlechtwetter und Kälte ein Spielern unmöglich machen, nicht in Terminnot zu geraten. Die letzten Spiele urteilen alle den erwarteten Ausgang wenigstens auch der 148-Sieg des VfB Pfullingen gegen TSG Balingen in dieser Höhe etwas überrascht. Der TB Taillfingen nahm seinem früheren stärksten Widersacher SV Dettingen mit 5:5 beide Punkte ab und revanchierte sich dann für die erlittene Meisterschaftsniederlage. Die Begegnung der Neulinge Hottweil gegen Trossingen liefen sich erstere nicht entgegen und siegen stich mit 1:3 Toren. So brachte der 2. Spieltag für die reisenden Mannschaften keinen Erfolg. Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele statt:

SV Trossingen — TSG Reutlingen. Auch das 1. Heimspiel des Liganeulings aus der Harmonikstadt dürfte für ihn kaum zu gewinnen sein, trotzdem aber wird er nicht so ohne weiteres dem südw. Meister die Punkte überlassen, aber die reifere Spielweise und die größere Erfahrung dürften ausreichen beide Punkte in die Achalmstadt zu entführen.

VfB Pfullingen — TB Taillfingen. Nach ihrem scheinbaren Sieg gegen Balingen sollten die Pfullinger bei gleicher Leistung auch diesmal beide Punkte zu Hause behalten können. Sind sie doch wohl die stärkste der aufsteigenden Mannschaften.

SV Dettingen — SV Freudenstadt. Für die Ermühten hingegen trotz Platzvorteil auch im 3. Spiel die Punkte sehr hoch und es wäre schon eine Riesenerberraschung, wenn sie auch nur einen Punkt den favorisierten Schwarzwäldern abhocken könnten. Diese jedoch werden sich auf nichts einlassen und Kraft ihres reiferen Könnens auch beide Punkte kassieren.

Nagolder Stadtgeföhren

Wir gratulieren
Heute kann Herr Wilhelm Augst, Calwer Straße 19, seinen 83. Geburtstag feiern. Der Hochbetagte verbringt nach einem wechselvollen Schicksal seinen Lebensabend in Nagold. Er hat sich als Architekt und Publizist, der aus Böhmen-Mähren stammt und nach dem 1. Weltkrieg in Essen tätig war, Namen und Ruf erworben und ist trotz seines hohen Alters heute noch geistig und körperlich rüstig und für alle wichtigen Lebensfragen aufgeschlossen. — Am gleichen Tag beehrt Herr Wilhelm Weik im Städtischen Altersheim seinen 72. Geburtstag.

Missionsfest der Basler Mission
Zu dem morgen Nachmittag von 2-4 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche stattfindenden Basler Missionsfest ergeht an die ganze Bevölkerung des Bezirks herzliche Einladung. Außer Dekan Brezger wird Missionsinspektor Trittelvitz, Bethel, über „Vater Bodelschwingh's erste und letzte Liebe“ und Missionar Stöckle über „Gottes Taten in aller Welt 1850“ sprechen. Gesang und Darbietungen des Posaunenchores umrahmen die Feier. Das Opfer gehört dem Werk der Basler und Betheler Mission.

Altersfelern
Heute Abend feiern die Altersgenossen der Jahrgänge 1890 („Waldhorn“) und 1891 („Rose“) Wir wünschen den 60ern und 70ern einen schönen Verlauf ihrer Feiern.

Tanzabend des Verkehrsvereins
Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Nagold veranstaltet am Sonntag Abend um 8 Uhr im Traubensaal wieder einen Tanzabend für Kurgast und Bevölkerung. Nachdem der letzte Tanzabend vor 8 Tagen recht gut besucht war, ist zu erwarten, daß auch am Sonntag das Tanzorchester der Stadtkapelle, das für gute Stimmung und den rechten Schwung sorgt, zahlreiche Gäste begrüßen kann.

Schulanfang
Mehr als 80 ABC-Schützen, mit großen Geschenktüten bewaffnet, fanden sich mit ihren Eltern am Freitag morgen nach dem Gottesdienst im Hof der Präparandenanstalt zur Aufnahme in die Christliche Gemeinschaftsschule ein. Bürgermeister Breiting, der Ortschulrat und viele alten Freunde der Schule nahmen an der Feier teil. Rektor Bahlinger wies mit eindringlichen Worten Eltern und Kinder auf die Pflichten und Notwendigkeiten hin, die ein geregelter Schulbesuch erfordert. Hauptlehrer Drissner, der sich mit Fräulein Guth in die neue 1. Klasse teilt, sprach über die Aufgabe der Schule, dort anzuknüpfen, wo das Kind heute steht, und bat die Eltern um Vertrauen in die Schule. Die Mädchen der 7. und 8. Klasse (Hauptlehrer Bundschuh) umrahmten die Feier mit frischem Gesang. Die jetzigen Drittklässler bereiteten den Jungen und Alten mit ihren fröhlichen Spielen herzliche Freude.
Wir werden in einer unserer nächsten Ausgaben noch ausführlich über die Aufgaben von Schule und Elternhaus, wie sie hier vorgetragen wurden, berichten.

Verkehrsunfall
A Schnellverkehr birgt immerbe
A gewisse Gefährlichkeit,
Onnebus, P- und LKW
Machtet sich grottabreit.
A Kurv ist emmer sowiaso
Nia übersichtlich gwea.
Älls fährt wie d' Säu no trotzdem no:
Uff emol ist was gschעה.
Se saget jo, der Teifel war
An Elchkatz zu scho gsei.
Ond wie der Teifel braust's daher,
Fascht gar no Häuser nei.
Dia Fäll, mer liest des oft ond viel,
Send mehrmols scho passiert.
Es stoht so manches uff em Spiel,
Wenn's Glatteis hot ond gfrirt.
Des ist em Sommer net der Fall.
Doch do, jetzt kurz ond guat:
Gib's Auto, s'gibt's net überall.
Des „Anker lichte“ duat!
Der Führer hot die Gfohr erkannt
Vom Abgrond naß ond tiaf.
A Hauswand leistet Widerstand,
D'Wand stoht no, aber schlaf.
Des send so Sacha, liebe Leit,
Wenn so was mol passiert.
Wenn's do an Nervashock et geit,
Do bisch ganz irretiert.
Do trenkscht an Schoppa Biar ganz kual,
Zmoj geit's an Bombakrach.
Der Gast, den schlenkert's ra vom Stual,
Des ist a schleemme Sach.
So a Begegnonz onerwünscht:
Trenkscht grad a Viertel Wei.
En soma Fall, jawoll do kennst
Kaput am Wirtstisch sei!
'S verliet no glempflich, Drom gset doa,
Mag's au no so eilich sei.
Brich vom a Hauseck kolne Stoa
Ond renn kei Hauswand nei.
Besühen dein Durscht, zang z'Fuß zum Bier,
Do brauchsch kein LKW.
(S' geit zmuar vom Gerschtassat dahier)
Sonst ist no alles he.

Hansjörg



Rennfahrer Egon Brütisch, Stuttgart mit seinem 31 Maserati-Rennwagen
Er wird um 9 Uhr in Altensteig eintreffen und nachmittags einige Male über die Strecke geben

Imposante Krafffahrzeug-Parade in Altensteig

Korso von über 40 Krafffahrzeugen deutscher Fabrikate anlässlich des Seifenkistenrennens

Anlässlich des morgigen Seifenkistenrennens des Motorsportclubs Altensteig wird ein Industrie-Korso durchgeführt, das dem einheimischen Kfz-Handel Gelegenheit gibt, einem interessierten Publikum seine Krafffahrzeuge vorzuführen.
Am Sonntag Vormittag ab 10 Uhr sind auf dem freien Platz neben der Turnhalle die Krafffahrzeuge zur Schau aufgestellt. Um 13.30 Uhr findet auf der Rennstrecke eine Korsofahrt aller dieser Krafffahrzeuge statt, die dann anschließend wieder während der Dauer des Rennens neben der Turnhalle aufstellung finden.

- Beteiligte Firmen**
- Gebrüder Wackenhut, Altensteig, mit 2 Lastwagen und 5 Personenwagen (170 V, 170 S und 170 D).
 - Konrad Löhle, Altensteig, mit 4 Volkswagen und einem Volkswagenmodell ohne Aufbau (Standard, Spzjal, Kabriolett, Kleinbus).
 - Richard Kicherer, Altensteig, mit 8 Gullbrod-Fahrzeugen der Serie Atlas 800 und dem neuen Superior Klein-Personenwagen in der Ausführung wie er vom Band kommt, ferner einem Schnell-Lastwagen Hanomag Diesel 1 1/2 T.
 - Autohaus Koch, Nagold, mit einem Personenkraftwagen Borgward Hansa 1300, einem Klein-PKW Lloyd und einem Schnell-Lastwagen Borgward 1 1/2 T.
 - Paul Schupp, Altensteig, mit 10 Motorrädern, BMW 250, Triumph 250, Triumph 125, Victoria 250, Puch 250, Horex 350, NSU 250, NSU Fox und NSU Quick, ferner einem Goliat-Lieferwagen.
 - Mario Pfäffingen, mit einem Lautsprecherwagen und 5 Motorrädern und Motorrollern.

Eine überraschend hohe Teilnehmerzahl
hat sich zur Teilnahme an dem Schwarzwaldrennen der Seifenkisten in Altensteig gemeldet. In der Klasse 1 für motorisierte Klein-Rennwagen starten 6 Wagen. In der Klasse 2 Seifenkisten mit Büchsen haben sich 75 Fahrer gemeldet, die Klasse 3 Radelrutsch mit Seitenwagen wird 7 Fahrzeuge zum Start führen. Die Klasse 4 (Kugellagerklasse) konnte die meisten Meldungen auf sich ver-

einigen, nämlich 102 Wagen. Die Klasse 5 (Sonderklasse) umfaßt mit 11 Meldungen alle luftbereifte Fahrzeuge oder solche, die nicht den besonderen Bestimmungen der Büchsen- und Kugellagerklasse entsprechen. 15 Meldungen gingen ein, aus denen die Klasse nicht zu entnehmen war und die erst noch nach Ankunft eingestuft werden müssen. Es sind also insgesamt weit über 200 Wagen, die am morgigen Sonntag am Start sein werden. 39 Fahrer sind Altensteiger, die anderen kommen aus den Kreisen Calw, Horb und Freudenstadt. Die Kreisstadt Calw ist allein mit 38 Wagen vertreten. Seifenkistenfahrer kommen außerdem von Magstadt, Sindelfingen, Offenburg, Leonberg, Böblingen, Herrenberg, Faurndau, Rottenburg, Geislingen/St. und Stuttgart.

Programm:
9 Uhr Aufstellung der Seifenkisten und Kleinstrennwagen im Stadtpark, 9.30 Uhr Aufstellung der Krafffahrzeuge des Industrie-Korsos neben der Turnhalle, 10 Uhr Abnahme der Rennwagen, 12.30 Uhr Transport der Rennwagen zum Start, 13 Uhr Beginn des Wiegens, 13.30 Uhr Industrie-Korso auf der Rennstrecke, 14 Uhr Beginn des Rennens, Preisverteilung eine Stunde nach Beendigung des Rennens, 20 Uhr gemüthliches Beisammensein im Gasthof zum „Sternen“.

Organisation
Rennleitung: Karl Ellenrieder, techn. Leitung: Hans Rapp, Organisation: Dr. Seydel, Abnahme der Wagen: Erich Hartmann, Start: Ayasse, Zielfrichter: W. Schwarz, Zeitnahme: Friedrich Seitz, Sicherheitsdienst: L. P. Kommissar Kurz, Nagold, Rennarzt: Dr. R. Vogel, Ansager: die Herren Leu, Firnhaber und Droste.

Jeder Besucher des Seifenkistenrennens erhält als Eintrittskarte ein Programm mit einer genauen Startliste zum Preis von 50 Pfg.

Altensteiger Firmen
haben noch besondere Preise für die Altensteiger Fahrer gestiftet, die in den beiden Klassen Büchsen und Kugellager die beste und — schlechteste Zeit fahren.

Heimfahrt erfolgt der letzte Halt in seiner jetzigen Heimat Rottweil.

Die Anmeldung zur Teilnahme an diesem Sängerausflug muß für die passiven Mitglieder in der Zeit vom 4.—12. September bei Mitglied E. Schnabel, Marktstraße 12, erfolgen; gleichzeitig ist anzugeben, ob eine Beteiligung am Mittagessen in Tuttingen gewünscht wird. Der Fahrpreis beträgt 7 DM. Die aktiven Mitglieder mit ihren Angehörigen melden sich in der ersten Singstunde nach der Sommerpause, also am Dienstag, den 5. September, an. Bei der zu erwartenden starken Beteiligung ist eine rechtzeitige Anmeldung unbedingt erforderlich.

Frauenchor der Lehrerschule
Herr Studienrat Wenger gibt bekannt, daß am Montag Abend um 8 Uhr die erste Singprobe des Frauenchors nach den Ferien stattfindet.

Offene Stellen beim Arbeitsamt Nagold
Bei den Vermittlungsstellen des Hauptamtes in Nagold werden gesucht:
Männlich: 2 Maurer, 2 Maler, 1 Glasermeister, 1 Glasergehilfe, 2 Gipser, 1 Heizungsinstallateur, 1 Gattersäger, 2 Möbelpolierer, 2 Möbelschreiner, 1 Bäcker und Konditor, 2 Damen- und Herrenfriseur, mehrere Dienstknecchte.
Weiblich: 1 Damen- und Herrenfriseur, 1 Anfangsbedienung, mehrere Hausgehilfen.
Sprechstunden: Montag 8—12 und 14—16 Uhr, Dienstag und Mittwoch 8—12 und 14—19 Uhr, Freitag und Samstag 8—12 Uhr. Wer tagsüber das Arbeitsamt nicht aufsuchen kann, wird auf die Abendsprechstunden — jeden Donnerstag von 17—19 Uhr — hingewiesen.

Altensteiger Stadtchronik

Schloßspiele und Konzert
Heute Abend, eine Stunde vor Beginn der Schloßspiele, konzertiert die Handharmonikajunggruppe Hammacher im Schloßgarten.

Schulanfänger-Gottesdienst
Es war ein munteres Völklein, das am Freitag-Vormittag zu den Türen unseres Gotteshauses drängte. Nachdem die Klassen der Oberschule und Volksschule um 8 Uhr ihr neues Schuljahr mit dem Schülergottesdienst begannen, waren es um 9 Uhr unsere ABC-Schützen, umsorgt von den Müttern, die ihnen in freudlichem Stolz an ihrem Ehrentag des ersten Schuljahres das Geleit zu Schule und Gotteshaus gaben. Wie viel frohe Erwartung leuchtete aus den Augen dieser unternehmungslustigen Jugend, teils in gespannter Neugier auf all die geheimnisvollen Herrlichkeiten des unbekanntenen Schullebens, teils vielleicht zuweilen auch in verhaltener Sorge, ob man's auch immer schaffen könne mit Stillsitzen, Aufgaben, Zeugnis und all den schwierigen Dingen, mit denen der „Ernst des Lebens“ sich leise ankündigt — es war (trotz des wolkenverhangenen Himmels) ein Bild, das dem unbefangenen Zuschauer bei sich selbst manch liebe Erinnerung an die eigene ABC-Schützen-Zeit wachrief und zugleich wohl manchen freundlichen Wunsch für die nun beginnende Schulzeit des kleinen Völkchens entlockte.

Dann aber saßen sie — Hand in Hand mit der fürsorglichen Mutter in ihren Bänken. Ihr neuer Rektor, Herr Haas, begleitete ihr Lied auf der Orgel, und Pfarrer Günther von Berneck (in Vertretung des im Urlaub weilenden Ortsgeistlichen) sprach mit ihnen davon, wie der gute Hirte uns beisammenhält, leitet, für uns sorgt, uns vorangeht und uns zum letzten, engültigen Beruf führt, Bürger im Reich Gottes zu werden. Und manches von den Kleinen konnte schon hier — zur Freude der Mütter — zaghaft oder gewichtig und selbstbewußt seine eigene Meinung zu der Geschichte kundtun.

Mit freudlichem Schmunzeln quittierten dann die erwachsenen Zuschauer, mit etwas betretener Befangenheit die ABC-Schützen selbst nach Schluß der Feier vor den Kirchentüren den Empfang durch die eben erst der 1. Klasse entronnenen „Kollegen“ mit ihrem Sprechchor: „Erstklässler — Tintenfassler!“ — Die guten Wünsche der Lehrer, Eltern und Kirchengemeinden geleiteten unsere hoffnungsvolle Jugend auf ihrem ersten Schritt ins Leben der großen Gemeinschaft!

Aufnahme der Schulanfänger
In einer Schulfeyer, eingeleitet durch zwei Lieder einer Mädchenchorgruppe, wurde die Aufnahme der Schulanfänger in der Christlichen Gemeinschaftsschule Altensteig heute vorgenommen. Schulleiter Rektor Haas und Klassenlehrer Trost begrüßten in kleinen Ansprachen die Eltern und die ABC-Schützen. Insgesamt sind es dieses Jahr 40 Kinder, die diesen einschneidenden Schritt ihres Lebens tun. Eine von der Stadtgemeinde gestiftete städtische Brezel gab ihnen nach altem Brauch den Einstand auf schmackhafte Weise. Frohe und vertrauensvolle Gesichter gaben den sichtlichen Beweis, daß die heutige Generation in der Schule eine Stätte der Freude und des Vertrauens sieht. Möge diese die kleinen Schulbürger nicht enttäuschen. Wir wünschen ihnen, daß sie sich in den langen 8 Schuljahren zu tüchtigen, kenntnisreichen Bürgern unserer Stadt entwickeln.

Ausgabe der Treibstoffmarken
Die Treibstoffmarken für den Monat September können sofort jeweils vormittags im Rathaus Zimmer 12 abgeholt werden. Die rote Treibstoff-Kennkarte ist mitzubringen.

Schüleraufnahme in der Gewerblichen und Kaufm. Berufsschule Nagold-Altensteig
Wir werden gebeten, nochmals Meister und Lehrlinge darauf hinzuweisen, daß die Schüleraufnahme in der Gewerblichen und Kaufm. Berufsschule Nagold und Altensteig am Montag, den 4. September, vormittags um 8 Uhr stattfindet. Schulpflichtig sind alle im Altkreis Nagold (ausgenommen Ober- und Unteraltheim, Gündringen und Schietingen) und in Mötzingen, Unterjettingen, Aichhalden, Bergorte, Hornberg, Zwerenberg, Göttingen Kr. Freudenstadt, Grömbach, Hochdorf Kr. Freudenstadt und Wörnersberg beschäftigten männlichen und weiblichen Lehrlinge, Gehilfen und Jungarbeiter in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben, die beim Eintritt in die Lehre das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Ebenso sind schulpflichtig alle aus der Volksschule und Oberschule entlassenen Schüler, die erst später eine Lehr- oder Arbeitsstelle antreten.
Der Besuch einer ländlichen Berufsschule wird auf die Gewerbeschulpflicht nicht angerechnet. Zu Beginn des Schuljahres haben sich auch diejenigen Lehrlinge zu melden, die von hier aus an andere Berufsschulen einzuweisen sind. Ferner haben sich auch die Lehrlinge wieder zu melden, die bereits eine auswärtige Schule besuchen und im neuen Schuljahr noch besuchen müssen.



Brief aus Rohrdorf

Die Bautätigkeit ist auch hier überaus reger. In letzter Zeit wurden „am Reulheweg“ ein Einfamilienhaus durch Herrn Rudolf Brehmer erstellt, außerdem durch die Kreisbaugenossenschaft ein weiteres Wohnhaus mit Einliegerwohnung für den Spinnmeister, Herrn Kurt Taubert. An der Talstraße ist ein modernes und schönes Geschäftshaus von Herrn Gerbermeister und Lederwarenfabrikant, Ernst Harr erstellt worden; während im neuen Baugelände im „Niedenbach“ ebenfalls durch die Kreisbaugenossenschaft Herr Wilhelm Bühler ein Einfamilienhaus erstellte und im Rahmen des Sozialen Wohnungsbaues durch die Kreisbaugenossenschaft für die Neubürger Herrn Bernhard Block und Herrn Josef Liehr je ein Wohnhaus mit Einliegerwohnung diese Woche aufgeschlagen wurde und weiter für die beiden Neubürger Herrn Max Gehrau und Herrn Rudolf Körner ebenfalls ein Doppelhaus erstellt wird. Die gespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt zwingt trotz der vorerwähnten regen Bautätigkeit die Gemeindeverwaltung selbst wiederum ein Wohnhaus zu erstellen und zwar wird an der Schwandorferstraße ein Holzhaus durch die Firma Nisch, Gündringen, errichtet, welches mit 4 Wohnungen auch die Möglichkeit bietet, einen Teil der in letzter Zeit zugewiesenen Neubürger unterzubringen, welche bis jetzt noch teilweise in Gasthauszimmern bzw. Gasthausküchen provisorisch untergebracht werden mußten. Die Bevölkerung ist hier auch in stetigem Ansteigen, seit Januar 1950 ist allein ein Zugang von nahezu 40 Personen zu verzeichnen, die Zahl der aufgenommenen Neubürger beträgt bis heute 140 Personen, dies entspricht rund 20% der Urbevölkerung.

Nun wird auch Rohrdorf bald wieder zwei weitere Glocken bekommen. Der Auftrag wurde der bekannten Glockengießerei Kurtz, Stuttgart, übertragen. Die Glocken sollen bis zum Dezember dieses Jahres geliefert werden. Die Einwohnerschaft freut sich, bald wieder ein volles Geläute vom Kirchturm hören zu dürfen.

Der Evgl. Kirchenchor unternahm am Sonntag mit dem Omnibus einen Ausflug, von welchem die Teilnehmer am Abend hochbefriedigt wieder im Dorf anlangten.

Der Männergesangsverein „Liederkrantz“, welcher nach seiner Teilnahme am Gaudeliederfest in Nagold mit einer verhältnismäßig guten Bewertung seines Preischores, trotz seiner kurzen Aktivität, zufrieden nach Hause kam, nimmt nunmehr nach einer Pausierung über die Ernteperiode seine Singtätigkeit wieder auf. Die beiden hiesigen Vereine — Gesangsverein und Sportverein — wollen in diesem Jahr zusammen voraussichtlich am 17. September einen Ausflug ins Unterland zur Weinlese unternehmen.

Zur allgemeinen Wirtschaftslage in unserer Gemeinde kann berichtet werden, daß die Industrie- und Gewerbebetriebe, teilweise sogar mit Überarbeitszeit und ohne Reduzierung ihrer Belegschaften arbeiten.

Die Gemeindejagd wird in den nächsten Tagen zur Verpachtung kommen. Das Gemeindefeld wird ebenfalls in nächster Zeit verkauft werden. Die Wasserzinsgebühren für das Rechnungsjahr 1950 sind nunmehr nach den neuen Richtlinien festgesetzt worden.

Der Evgl. Kirchenchor erfreute unseren ältesten Mitbürger Herrn Gottlieb Schanzbach, anlässlich seines 89. Geburtstages durch Vortrag von Liedern.



Schwerer Autounfall
Am Montagmittag ereignete sich auf der Straße zwischen Wildberg und Talmühle auf der Kleinen Brücke über den Fischbach vor dem Wohnhaus der Firma Wöhrlie ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei voll beladene Lastkraftwagen mit Anhänger kreuzten sich gerade auf der Brücke; da die Brücke ziemlich schmal ist, war ein reibungsloses aneinander Vorbeifahren nicht möglich und beide Fahrzeuge stießen zusammen.

Der in Richtung Talmühle fahrende Lkw. wurde gegen das Brückengeländer gedrückt, das zerortet wurde. Der Wagen kam zum Stehen, hing aber mit der Vorderachse über den Brückenrand. Ein vorbeifahrender Lkw. streifte den hängenden Wagen, was zum völligen Abrutschen führte, sodaß dieser kopfüber in den Bach stürzte. Motor und Führerhaus wurden dabei total zerstört. Der Versuch mit einem gleich herbei geholten Hebefahrzeug-Krahn, den Lkw. aus dem Bachbett und dem nassen Element zu heben, schlug fehl, da für den Krahn selbst die Gefahr des Abrutschens und Umklappens bestand. Erst am andern Tage glückte es, mit Hilfe eines schweren Krahn das Fahrzeug zu heben und abzutransportieren. Glücklicherweise kostete es kein Menschenleben, beide Fahrer kamen mit leichten Verletzungen davon.

Betriebsausflug der Firma K. Wöhrlie G.m.b.H. Wildberg

Am Samstag in den frühen Morgenstunden unternahm die Betriebsgemeinschaft der Firma Karl Wöhrlie G.m.b.H., Wildberg, in zwei modernen Omnibussen des Autohauses Benz, Nagold, ihren Betriebsausflug in den Schwarzwald. Über Freudenstadt, Kinzig- und Gutachtal ging es zum ersten Haltepunkt Gutach. Dort besichtigte man den interessanten Betrieb einer Hammerschmiede. Den Hauptanziehungspunkt bildete aber das einzigartige, von Professor Liebig geschaffene Kriegerdenkmal aus dem ersten Weltkrieg, das weit und breit bekannt ist. In Triberg bestaunte man die Wasserfälle und in Furtwangen wurde in einem einladenden Gasthaus ein herzhaftes Frühstück eingenommen.

Durch reizende Schwarzwaldtäler und über bewaldete Höhen ging die Fahrt zum Titisee. Viel Spaß bereitete eine lustige Dampferfahrt. Ravensaschlucht und Hirschsprung waren das nächste Ziel und zum Mittagessen traf man in dem herrlichen Freiburg ein, das mit seinem schönen Münster ausführlich besichtigt wurde. Um 1/5 Uhr fuhr man zurück über Waldkirch, Elzach nach Schenkenzell zur letzten Einkehr. Nach dem Nachessen verbrachte die Reisegesellschaft ein paar fröhliche Stunden bei Musik, Gesang, Tanz und lustigen Gedichtvorträgen aus den Reihen der Teilnehmer. Erst gegen Mitternacht erreichte man wieder die Heimat.

Alles in allem war dieser Betriebsausflug für alle Betriebsmitglieder ein schönes Erlebnis. Herr Wöhrlie hat damit seinen Mitarbeitern eine große Freude bereitet, die den

Ansporn zu neuer Arbeit gibt und den Dank aller gefunden hat.

Ausflug der Gemeinde Fünfbronn

Fünfbronn. Vergangenen Sonntag führte die Gemeinde Fünfbronn mit zwei vollbesetzten Omnibussen einen Ausflug an den Rhein durch. Fast aus jedem Haus war eine oder sogar mehrere Personen beteiligt. Die Fahrt führte an das bekannte Niederwalddenkmal und in einer Motorbootfahrt bis nach St. Goar. Träger der Fahrt war die Gemeindeverwaltung. In freiwilliger Bereitschaft werden als Gegenleistung die Teilnehmer einen Tag Kulturarbeiten in den Gemeindegärten verrichten. Hochbefriedigt kehrten die Teilnehmer mit vielen neuen Eindrücken um die nachmittägliche Stunde in ihr trautes Schwarzwaldköstchen zurück.

Soll und Haben

100 Jahre Firma Hermann Reichert Nagold

Heute werden so viele Jubiläen gefeiert von Städten, Vereinen und Organisationen, deren Echtheit oft keiner allzustrengen Nachprüfung standhält. Da macht es uns eine ganz besondere Freude, wenn wir Anlaß zur Feier eines Jubiläums haben, dessen Berechtigung unbestritten ist. Wenn ein Geschäft, das in Stadt und Land einen guten Namen hat, einhundert Jahre in Ehren besteht und dazu noch von der gleichen Familie über drei Generationen hinweg weitergegeben wurde, dann darf man mit Fug und Recht feiern.

Das Manufakturwaren- und Aussteuergeschäft Hermann Reichert in der Marktstraße 4 wurde vor 100 Jahren von Hermann Benjamin Reichert, dem Großvater des heutigen Inhabers und Urgroßvater seiner 3 Töchter gegründet. Er kam als 18. Kind des begüterten Klostermüllers in Wildberg nach einer

rer) erwähnt. Übrigens lebt hier in Nagold im Alter von 78 Jahren noch seine Tochter Frau Lina Schoerner, geb. Reichert, die trotz des hohen Alters noch in aller Frische von anno damals zu erzählen weiß und viel interessante Einzelheiten aus der Stadtgeschichte in ihrem Gedächtnis aufbewahrt hat.

Nach dem allzufrühen Tod des Gründers führte zunächst die Witwe das Geschäft weiter, bis es der Sohn Hermann Theodor Reichert, der ebenfalls eine sehr sorgfältige Ausbildung genoß, 1888 übernahm. Er nahm im Geschäftshaus wichtige bauliche Veränderungen vor, senkte das Kellergewölbe und stellte den Bau 1893 nach dem großen Stadtbrand, der kurz vor dem Haus Halt gemacht hatte, in seiner heutigen Gestalt her. Er spezialisierte sich als fortschrittlicher Mann ganz auf die Textilbranche, die mit der wachsenden



guten kaufmännischen Ausbildung in verschiedenen Geschäften nach Nagold. Hier erwarb er das ehemals dem „Bruckasauer“ gehörige Anwesen, in dem sich das Spezereigeschäft Sauters Wwe. befand. Es war das Haus neben dem Torhäuschen, an das sich gewiß noch mancher alte Nagolder erinnern wird, unmittelbar am Zwinzer und am Stadtgraben. Er führte das Gemischtwarengeschäft in größerem Stil weiter und verlegte sich als erster in näherer und weiterer Umgebung auf den Verkauf von Stoffen und Textilwaren aller Art. Man muß sich dabei vor Augen halten, daß damals die ländliche Bevölkerung, die auch in Nagold selbst noch stark vertreten war, ihren Bedarf an Wäsche und Stoffen fast ausschließlich selbst herstellte. Nur in den großen Städten verlangte man schon die modischen Textilartikel, die heute in ihrer Vielfalt und von Jahreszeit zu Jahreszeit wechselnder Gestalt eine so große Rolle spielen. Das Sommerkleid oder der Sonntaganzug reichte damals oft für das ganze Leben.

Hermann Benjamin Reichert war bald ein angesehenen Bürger der Stadt, der durch seine vorzügliche Bildung und seine reiche Erfahrung, die er sich auf ausgedehnten Reisen im Ausland, hauptsächlich in England, Frankreich und der Schweiz, erworben hatte, in der Lage war, seinen Mitbürgern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Nagold hatte nach dem großen Brand im September 1850 alle Hände voll zu tun, um wieder aufzubauen; gleichzeitig war die Stadt im Aufschwung begriffen und dehnte sich mächtig aus. So war H. B. Reichert auch an der Gründung des Verschönerungsvereins beteiligt und ließ sich die Verschönerung der Stadt und die Anlage von Spazierwegen in der Umgebung angelegen sein; der Badwaldweg z. B. geht auf seine Initiative zurück. Sein Lieblingsplatz war der freie Platz beim heutigen Haus Traub am Galgenberg, der ihm zu Ehren von der Stadtverwaltung den Namen Hermannsplatz erhielt. Man hat ja von dort einen herrlichen Blick über die Stadt. Im Verein für vaterländische Naturkunde, der ihm zuliebe des öfteren nach Nagold kam, war er ebenfalls ein reger und tätiger Mitarbeiter.

Als er schon in verhältnismäßig jungen Jahren starb (1836—1884) hatte seine Familie in Nagold einen hochgeschätzten Namen und einen stattlichen Besitz. War schon sein Vater, der Klostermüller in Wildberg, ein freier Herr mit fast fürstlichem Besitz gewesen, so standen ihm seine Nachkommen darin gleich. Es seien hier nur die Namen von August und Wilhelm Reichert (Besitzer der Ölmühle), Frau Posthalter Gschwind (Hotel „Post“, Nagold), J. G. Koch (Tuchfabrik Rohrdorf) und Karl Reichert (heutiges Sägewerk Thea-

Bevölkerung, dem Aufkommen der Industrie und der allmählichen „Pensionierung“ von Spinnrad und Webstuhl gewaltig an Bedeutung gewann. Ein schwerer Schlag war für ihn und seine Familie der Verlust zweier blühender Söhne im 1. Weltkrieg. Schon 1919 übergab er das Geschäft, das unter seiner Leitung ein großes Unternehmen geworden war, seinem noch einzigen Sohn Hermann und dessen Frau, die aus Tufflingen stammt. Im Jahr 1923 starb er im Alter von 66 Jahren, betrauert von den Angehörigen und geachtet von der Bürgerschaft.

Die 3. Generation, in deren Händen sich heute das Geschäft befindet, arbeitete an dem Erworbenen weiter; 1938 wurde nochmals der Laden umgebaut und modernisiert. Heute ist dieses älteste Geschäft seiner Branche am Platz, in dem mit den 3 erwachsenen Töchtern schon die 4. Generation mithilft. In weitem Umkreis als solides Fachgeschäft, das größten Wert auf die Erfüllung der Kundenwünsche legt, bei Stadt- und Landkundschaft wohl bekannt. Neben der einheimischen Bevölkerung kauft hier der Kunde aus dem Schwarzwald und aus dem Gäu. Schon die Generation vor uns hat bei Hermann Reichert ihre Aussteuer gekauft und war damit zufrieden; so geht die Empfehlung auch hier von Generation zu Generation. Neben den Aussteuerwaren ist es Herren-, Damen- und Kinderwäsche, die in reicher Auswahl in den Regalen liegt. Eine nicht minder große Auswahl in modischen Damen- und Berufskleiderstoffen und ein gutes Sortiment an Kurz- und Modewaren, alles in bester Qualität und preiswürdig, gehört selbstverständlich dazu. Auch die Reinigung von Bettfedern wird seit Jahrzehnten im eigenen Geschäft, als einzigem am Platz, durchgeführt.

Die Firma Hermann Reichert, die heuer den 100. Geburtstag des Geschäftes feiert, darf mit Freude und Stolz auf das Vergangene zurückblicken. Was sie gewesen und geworden ist, verdankt sie der fleißigen Arbeit der Familie und dem fortschrittlichen Geist der Voreltern. Ihr Sinn lag nie im lauten Anpreisen der Waren und in lockenden Angeboten, die nur dem augenblicklichen Kundeneffekt dienen. Nein, die Kundschaft wird hier beraten und gut bedient, sodaß sie gerne wiederkommt und mit der erstandenen Ware zufrieden ist. Das ist die Aufgabe des guten deutschen Kaufmannes, der etwas auf seinen Namen hält und das von den Vätern Ererbte durch seine eigene Arbeit erwirbt, um es wieder weiterzugeben.

So wünschen wir dem Jubilar beim Eintritt in das 2. Jahrhundert neben der Selbstbehauptung auch eine gedeihliche Weiterentwicklung.

Fünf Autos bei Nacht ausgeraubt

Freudenstadt. In der Nacht zum 21. August 1950 zwischen 1.00 und 3.00 Uhr, wurden fünf PKW, die im Freien beim Waldhotel Stockinger aufgestellt waren, gewaltsam erbrochen. In den meisten Fällen wurden die Türgriffe abgerissen und die Türschlösser zurückgebogen. Neben 1 Verdeckhülle, 1 Hut, 1 Kissen, 1 Autohaube, Büchern wurde ein großer Koffer mit Kleidungsstücken, Schuhen und Schmuck entwendet. Der Gesamtschaden beträgt ca. DM 4000.—. Im Zuge der bisherigen Ermittlungen konnte das Diebesgut außer dem Koffer mit Inhalt in einem Waldstück zwischen Freudenstadt und Lauterbad sichergestellt werden. Ermittlungen werden fortgesetzt.

Ein Omnibus ausgebrannt

Oberial. Am Sonntagvormittag ist auf der hiesigen Hauptstraße, Parzelle Tannenfels, ein Omnibus des Autohauses Klumpp, Baiersbronn, vermutlich infolge Kurzschlusses der elektrischen Anlagen, in Brand geraten und vollständig ausgebrannt. Der 26 Sitzplätze fassende Omnibus befand sich auf der Fahrt vom Ruhsteln nach Baiersbronn und war nur mit einem Fahrgast besetzt. Personen wurden nicht verletzt.

Aus der Arbeit des Gemeinderats Ebershardt

In den letzten Tagen kam der Haushaltsplan der Gemeindepflege für das Rechnungsjahr 1950 zur Beratung. Die Hebesätze betragen für die Grundsteuer A 200% für die Grundsteuer B 170% und für die Gewerbesteuer 300%.

Durch die Rückzahlung der vorgeschossenen Baukosten für den Einbau von 2 Wohnungen im Gasthaus zum „Lamm“ schloß die Gemeindepflegerechnung für das Jahr 1949 etwas günstig ab. Dadurch ist die Möglichkeit geschaffen, neben den zwangsläufigen Ausgaben die dringend notwendige Instandsetzung des Schulhauses wenigstens teilweise auszuführen und für die Schule einige neue Bänke anzuschaffen.

Das Gemeindegewächshaus droht dem Zerfall. Ein Umbau und eine Vergrößerung ist sehr zu befrühen. Je nach Höhe des Zuschusses vom Land und Kreisverband wird es mit einer neuzeitlichen Waschanlage versehen werden. Die Platzabgabe zur Vergrößerung von Andreas Hartmann wurde dankbar angenommen.

Um einem dringenden Bedürfnis zu entsprechen, darf die Ortsentwässerung im unteren Ortsteil nicht länger aufgeschoben werden. Für die Anfertigung von Plänen ist ein Betrag im Haushaltsplan eingestellt worden.

Dem unentbehrlichen und erst im Krieg erbauten Feuersee fehlt ein Wasserabfluß und eine für die Feuerwehr günstige Wasserentnahmestelle. Das abgestandene Wasser bildet für die Nachbarschaft eine lästige Anlage. Durch die von Vermessungsingenieur Pammersberger-Wart aufgenommenen Profile ist es möglich, den 2,7 m tiefen See um 1/2 m aufzufüllen und dann mittels einer Rohrleitung, die zwischen den Häusern von Georg Bürkle und Baltas Sprenger geführt wird, das Wasser in die Ortskanalisation abzuleiten. Mittel für dieses Projekt können erst im nächsten Rechnungsjahr zur Verfügung gestellt werden.

Wiederholt wird im Gemeinderat der schlechte Zustand der Landstraße II, Ordnung von Ebhausen nach Wart kritisiert. Sowohl beim Straßen- und Wasserbauamt Calw als auch beim Kreisverband wurde die Bewalzung der Straße mit Oberflächbehandlung innerhalb des Ortes angeregt. Hierzu wird mitgeteilt, daß schon im Jahre 1933 die Bewalzung dieser Straße in den nächsten Jahren in Aussicht gestellt wurde. Wenn auch durch Kriessausbruch dieses Vorhaben verschoben werden mußte, so ist der Zustand dieser Straße nicht besser, sondern weit schlechter geworden. Aus welchen Gründen die Straße in den diesjährigen Walzplan nicht aufgenommen wurde, ist nicht verständlich. Der Gemeinderat gibt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß die Bewalzung im nächsten Jahr erfolgt. Noch besser wäre, wenn zuvor die vor dem Kriege geplante Straßenverbreiterung von 1,5 m zur Ausführung käme.

Ist erst das Gemeindegewächshaus mitten im Dorf umgebaut und bestens eingerichtet, kann an den Abbruch des Gemeindegewächshauses im unteren Dorf gedacht werden, das einen wesentlichen Beitrag zur Straßenverbreiterung bietet. Voraussetzung zur Verbreiterung ist allerdings die Ableitung des Tagwassers in die Kanalisation. Im Laufe des Herbstes sollen sämtliche Gebäude entlang der Hauptstraße an die Kanalisation angeschlossen werden. Der Gemeinderat nimmt an, daß die betreffenden Gebäudebesitzer die Anschlusskosten gerne auf sich nehmen.

Nach Ausführung dieser Projekte ist das Ortsbild der Gemeinde zu ihrem Vorteil verändert und wird die volle Zufriedenheit der Einwohner auslösen.

Zur letzten Ruhe

Ebershardt. Unter großer Beteiligung von nah und fern wurde am vergangenen Sonntag der Landwirt und Farrenhalter Johann Georg Rothfuß zu Grabe getragen. — Stets gereichte sein Bemühen dahin, seine Kraft der Gemeinde und damit der Förderung des Allgemeingutes in den Dienst zu stellen. Er war lange Jahre Mitglied des Gemeinderates und in der Vorstandschaft der Spar- und Darlehenskasse. Mehr als 25 Jahre besorgte er pflichtbewußt die Farrenhaltung, wo er mit seinen Tieren immer angenehm auffiel und ihm deshalb verschiedene Belobigungen und Geldgaben ausgehändigt wurden. Die Bevölkerung wußte ihn und seine Kraft zu schätzen und wird sich immer seiner dankbar erinnern. Die Grabrede hielt Pfarrer Maier. Kranzniederlegungen erfolgten von der Gemeinde und der Liebenzeller Mission.

